

# SCHULBLATT



## Publikationsorgan der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri

Erscheint jährlich viermal

### Redaktion

Christian Mattli  
Bildungs- und Kulturdirektion  
6460 Altdorf  
Telefon +41 41 875 2050  
Christian.Mattli@ur.ch

### Administration

Inserate, Adressänderungen,  
Abonnemente, Einzelnummern:

Bildungs- und Kulturdirektion/Schulblatt  
6460 Altdorf  
Telefon +41 41 875 2091  
Edith.Gisler@ur.ch

### Erscheinungsmonate

März, Juni, September, Dezember

### Einsendeschluss

Nr. 248: 09. August 2019  
Nr. 249: 08. November 2019

### Satz

Selina Geisser  
Lernende Mediamatikerin EFZ



### Druck

Gisler 1843 AG, Altdorf

*Zum Titelbild: Eliz Roth (links), Schülerin im ägyptischen El Gouna, besuchte Anfang April 2019 einen Tag lang die 1. Klasse in Andermatt. Das deutsche Lernzentrum in El Gouna soll mit Hilfe der Urner Bildungs- und Kulturdirektion so bald als möglich die Schweizer Bildungsstandards erreichen.  
Foto: Mathias Fürst, Urner Wochenblatt*

## In dieser Nummer

Vorwort	3
Bildungs- und Beratungsstatistik	4
Erstabschlüsse Sekundarstufe II	6
Bildungsgeschichte Uri	7
Lernzentrum El Gouna	11
Übertrittsverfahren 2019	13
Schulpräsidienkonferenz 2019	14
Integrationsagenda	16
Aus dem Erziehungsrat	18
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung	19
Sport	20
Kinder- und Jugendförderung	21
Kulturförderung	22
Staatsarchiv Uri	24
LUR	26
Pädagogische Hochschulen	27
Bund und EDK	28
Weitere Informationen	29
Personen	36

# Immer wieder gute Nachrichten!



Unser Urner Bildungssystem ist weiterhin erfolgreich unterwegs. Das belegen zwei jüngst publizierte Erhebungen. Zum einen betrifft es die vom Bundesamt für Statistik erhobene Quote der Erstabschlüsse auf Sekundarstufe II: Hier belegt Uri wie schon im Vorjahr einen Spitzenplatz. Während gesamtschweizerisch die Abschlussquote bei 91,3 Prozent liegt, erreicht Uri erneut mehr als 95 Prozent. Zum anderen betrifft es die von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) durchgeführte Überprüfung zum Anteil der Schülerinnen und Schüler, der die nationalen Bildungsziele (Grundkompetenzen) erreicht. Hier liegt Uri im guten schweizerischen Mittel, obschon wir bei der Studententafel eher unterdotiert sind.

Solche und andere Erfolge fliegen uns nicht einfach so zu. Im Gegenteil: Sie sind das Resultat der gemeinsamen Anstrengungen von allen, die sich in unserem Kanton für die Bildung engagieren. Aus dem fortwährenden Dialog aller Bildungsverantwortlichen in Uri entstehen laufend neue Initiativen, Projekte und Massnahmen, die uns auf Erfolgskurs halten.

Drei schöne Beispiele solcher Initiativen finden sich auch im aktuellen Schulblatt.

Der eine Beitrag handelt vom Berufswahltheater «Zack und Zoé»; es war einige Jahre lang ein wichtiger Bestandteil im Urner Berufswahlprozess und fand diesen Frühling mit einer feierlichen Dornière seinen würdigen Abschluss. Ein anderer Beitrag handelt von der Zusammenarbeit mit dem Lernzentrum El Gouna in Ägypten (in diesem Zusammenhang entstand auch das Foto auf der Titelseite der aktuellen Ausgabe unseres Schulblatts). Im Rahmen eines dreijährigen Pilotprojekts wird der Kanton Uri das Zentrum pädagogisch beraten und unterstützen. Dieses Projekt eröffnet einen bedeutenden Mehrwert auch für Uri.

Ein dritter Beitrag schliesslich behandelt das vom Regierungsrat genehmigte Konzept zur Umsetzung der Integrationsagenda in Uri. Die damit verbundenen Massnahmen stellen sicher, dass vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge rascher Deutsch lernen und sich auf eine berufliche Tätigkeit vorbereiten. Das dürfte auch das Bildungssystem entlasten, zumal Kinder aus dem Asyl- und Flüchtlingswesen künftig bereits mit Kenntnissen der deutschen Sprache in den Kindergärten starten und jugendliche Flüchtlinge besser vorbereitet in die Berufsbildung eintreten.

Also, bleiben wir alle innovativ und mutig, und verfolgen wir weiterhin gemeinsam grosse Ziele! So sorgen wir dafür, dass Uri punkto Bildung auch künftig positive Schlagzeilen liefert.

**Beat Jörg**  
Bildungs- und Kulturdirektor  
des Kantons Uri

# Bildungs- und Beratungsstatistik für das Schuljahr 2018/2019 liegt vor

*Im Schuljahr 2018/2019 absolvieren insgesamt 4781 Schülerinnen und Schüler eine Schule im Kanton Uri (inkl. Gymnasium und Berufsbildung). Damit bewegen sich die Zahlen ungefähr auf dem Niveau der Vorjahre, wie die aktuelle Bildungs- und Beratungsstatistik für den Kanton Uri zeigt.*

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Kanton Uri war seit Jahrzehnten rückläufig. Ende der 1970er-Jahre zählten die Schulen in Uri noch über 7000 Schülerinnen und Schüler; im Schuljahr 2018/2019 sind es 4781 (inklusive Mittelschule und bwz uri). Das sind lediglich 0,64 Prozent weniger als in den Vorjahren (2017/2018: 4812; 2016/2017: 4813). Den Kindergarten, die Primarstufe und die Oberstufe besuchen im laufenden Schuljahr insgesamt 3713 (Vorjahr: 3730) Schülerinnen und Schüler. Die schülerstärksten Gemeinden sind – entsprechend ihrer Bevölkerungsstärke – weiterhin Altdorf (885 Schülerinnen und Schüler in Kindergarten, Primarstufe und Oberstufe), Schattdorf (589) und Bürglen (396).

## **Kindergarten: Hälfte der Kinder mit zwei Jahren**

Seit dem 1. August 2016 ist in Uri der Besuch von einem Jahr Kindergarten obligatorisch; zudem haben alle Urner Gemeinden den Besuch von zwei Jahren Kindergarten zu ermöglichen. Von 740 Kindern besuchen 367 ein zweites Kindergartenjahr. Das sind umgerechnet 49,6 Prozent (Vorjahr: 45,7 Prozent). Die insgesamt 35 Abteilungen haben im Durchschnitt 21,2 Kinder.

Die Kinder von Bauen besuchen den Kindergarten in Seedorf, die Kinder von Hospental und Realp gehen nach Andermatt und die Kinder von Unterschächen nach Spiringen. Die Kinder von Gurtneilen und Wassen besuchen den Kindergarten in Göschenen.

## **Primarschule: Unverändert in 17 von 20 Gemeinden**

Von den 20 Urner Gemeinden führen 17 eine Primarschule; zehn Gemeinden führen die Primarschule allein, sieben im Verbund mit anderen Gemeinden. Bauen, Hospental und Realp führen keine eigene Schule mehr. Die Kinder von Bauen gehen nach Seedorf (Kreisprimarschule Seedorf-Bauen), jene von Hospental und Realp nach Andermatt (Kreisschule Ursern). Die Gemeinde Silenen unterhält eine Filialschule in Bristen. Isenthal führt seit dem Schuljahr 2014/2015 eine Basisstufe (Kindergarten, 1. und 2. Primarschuljahr), Sisikon seit 2015/2016 sowie Silenen seit 2016/2017 (Schule Bristen). Auf das Schuljahr 2018/2019 hat auch Seelisberg die Basisstufe eingeführt.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler der Primarstufe sank leicht: von 2156 im Schuljahr 2017/2018 auf 2115 im Schuljahr 2018/2019. Seit dem Schuljahr 2008/2009 liegt die durchschnittliche Jahrgangszahl unter 400 Schülerinnen und Schülern.

## **Oberstufe: Drei Modelle**

Die Oberstufe wird im Kanton Uri heute in zehn Schulorten geführt. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler ist weiterhin

rückläufig. Im Schuljahr 2018/2019 sind es 858 (Vorjahr: 867) Oberstufenschülerinnen und -schüler. Davon besuchen 641 die integrierte Oberstufe und 201 die kooperative Oberstufe. Mit Ausnahme der Kreiswerkschule Bürglen (mit 16 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2017/2018) führt keine Schule mehr das separate Modell.

### **Mittelschule mit Zuwachs**

Die Kantonale Mittelschule Uri zählt im Schuljahr 2018/2019 insgesamt 353 Schülerinnen und Schüler; das sind 16 mehr als im Schuljahr 2017/2018. Das Untergymnasium (1. und 2. Klasse) zählt 118 Schülerinnen und Schüler; es wird mit sechs Abteilungen von durchschnittlich 19,6 Schülern und Schülerinnen geführt. Der Anteil der Schülerinnen beträgt 45,7 Prozent. Das Obergymnasium (3. bis 6. Klasse) zählt 235 Schülerinnen und Schüler; es wird mit 13 Abteilungen von durchschnittlich 18,0 Schülern und Schülerinnen geführt. Der Anteil der Schülerinnen beläuft sich auf 55,3 Pro-

zent. Ab dem 4. Obergymnasium sind die Klassen nach Fachrichtungen getrennt.

### **Kauffrau/Kaufmann EFZ weiterhin am beliebtesten**

Seit dem Schuljahr 2009/2010 bilden die Kantonale Berufsschule, die Kaufmännische Berufsschule und die Kantonale Bauernschule das Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri (bwz uri). Geführt werden die drei Abteilungen Handwerk/Technik/Gesundheit, Wirtschaft/Verkauf und Landwirtschaft. Im Schuljahr 2018/2019 zählt das bwz uri insgesamt 715 (Vorjahr 745) Schülerinnen und Schüler. Davon absolvieren 629 (Vorjahr 635) Lernende eine Ausbildung im Kanton Uri. Darüber hinaus gibt es im Kanton Uri 506 (Vorjahr 503) Lernende, die den Berufsschulunterricht in auswärtigen Berufsschulen besuchen. Am beliebtesten bei den Jugendlichen ist nach wie vor die Ausbildung als Kauffrau/Kaufmann EFZ, gefolgt von Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ und Elektroinstallateur/in EFZ.

*Am 17. April 2019 haben sich der Erziehungsrat, der Mittelschulrat, die Schulkommission bzw ur und die Berufsbildungskommission unter dem Vorsitz von Regierungsrat Beat Jörg (Bildmitte) zu einem gemeinsamen Meeting getroffen. Als gemeinsame künftige Arbeitsfelder orteten die Gremien das Qualitätsmanagement und die Qualitätsentwicklung, die Digitalisierung im Bildungsbereich sowie den Umgang mit Heterogenität. Foto: Markus Tresch*





## Uri erreicht bei den Erstabschlüssen einen anhaltend hohen Wert

*Die publizierten Zahlen des Bundesamts für Statistik zeigen, dass der Kanton Uri bei den Erstabschlüssen auf Sekundarstufe II wie im Vorjahr einen Spitzenplatz einnimmt. Während gesamtschweizerisch die Abschlussquote bei 91,3 Prozent (Vorjahr: 90,9 Prozent) liegt, erreicht Uri wiederum mehr als 95 Prozent. Damit übertrifft Uri das von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt definierte Ziel, wonach mindestens 95 Prozent aller 25-Jährigen über einen Abschluss auf Sekundarstufe II verfügen sollen.*

Die Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II misst den Anteil Personen, die nach dem Ende der obligatorischen Schulzeit bis zum 25. Altersjahr einen Erstabschluss auf der Sekundarstufe II erreicht haben. Dies kann entweder mittels eines Abschlusses einer beruflichen Grundbildung (Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ oder Eidgenössisches Berufsattest EBA) oder eines Abschlusses in Allgemeinbildung (gymnasiale Maturität, Fachmittelschule oder internationale Schule) erreicht werden. Die Abschlüsse gelten als zentraler Faktor für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn. Sie ermöglichen den Zugang zum Arbeitsmarkt und gleichzeitig

zum Ausbildungsangebot auf Tertiärstufe. Wirtschaft und Gesellschaft profitieren davon gleichermaßen. Die publizierten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2016.

### **Hohes Engagement der Urner Wirtschaft, gute Berufswahlvorbereitung**

Mit einer Abschlussquote von 96,2 Prozent (Vorjahr: 98,1 Prozent) erreicht der Kanton Uri im Vergleich mit den anderen Kantonen (Abschlussquoten zwischen 84,5 und 96,9 Prozent) einen Podestplatz. In Uri gehen 79,2 Prozentpunkte der Abschlüsse auf das Konto der beruflichen Grundbildung; 17,1 Prozentpunkte entfallen auf die Allgemeinbildung.

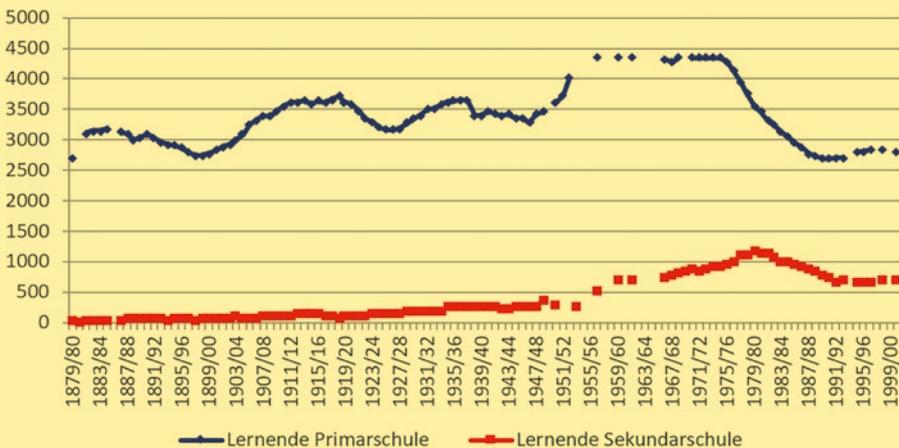
«Das erneut sehr gute Abschneiden des Kantons Uri freut mich sehr», sagt Regierungsrat Beat Jörg, Urner Bildungs- und Kulturdirektor. «Das erzielte Resultat ist das Ergebnis des hohen Engagements der Urner Wirtschaft, aber auch ein Ergebnis der guten Arbeit in der Berufswahlvorbereitung. Alle Beteiligten erfüllen ihre Aufgabe mit grossem Einsatz.» Beat Jörg ist überzeugt, dass in Uri wichtige Voraussetzungen vorhanden sind, um die ausgezeichneten Zahlen auch in Zukunft zu erreichen.

# Reihe Bildungsgeschichte des Kantons Uri (1): Bildungsbeteiligung, Schulklassen und Absenzen

Im Projekt «Bildung in Zahlen» werden an der Universität Zürich für die gesamte Schweiz historische Daten zum Schulbesuch erhoben. Die Reihe «Bildungsgeschichte des Kantons Uri» beleuchtet anhand dieser Daten einige Stationen in

der Entwicklung des Urner Schulwesens. Sämtliche für diesen Beitrag verwendeten Daten sind demnächst über das Wissensportal [www.bildungsgeschichte.ch](http://www.bildungsgeschichte.ch) abrufbar. Im Staatsarchiv Uri liegen historische Unterlagen zum Schulbetrieb.

**Bildungsbeteiligung im Kanton Uri, 1879/80–1999/2000**



Lernende in Primar- und Sekundarschulen im Laufe der Zeit (Quelle: Rechenschaftsberichte des Kantons Uri)

Statistische Langzeitreihen von guter Qualität sind zwar aufwändig zu realisieren, jedoch ungemein wertvoll. Damit lassen sich Veränderungen im Bildungssystem und in der Schulstruktur aufzeigen und die heutigen Verhältnisse als historisch gewachsene verstehen. Eine der interessierenden Geschichten betrifft die Entwicklung der Schülerzahlen seit der schweizweiten Einführung der allgemeinen Schulpflicht mit der

Revision der Bundesverfassung im Jahr 1874<sup>1</sup>. Die in Abbildung 1 dargestellten Zahlen der Lernenden in den Primar- und Sekundarschulen sind den kantonalen Rechenschaftsberichten entnommen und zeigen eine für die Schweiz typische Bildungsentwicklung: Zunächst wächst die gesamte Bevölkerung während des 19. und 20. Jahrhunderts, weshalb folglich immer mehr Kinder die Schule besuchen. Ein Geburtenrückgang und

<sup>1</sup>Die Einführung der Schulpflicht gestaltet sich sehr divers in den verschiedenen Regionen. Viele Orte kannten aber bereits im 17. Jahrhundert Sanktionen gegen Eltern, die ihre Kinder unentschuldig der Schule fernhielten (vgl. Ruloff 2017).

die Abwanderung in die Städte sorgen im Kanton Uri nach den 1960er-Jahren wiederum für sinkende Schülerzahlen. Mit dem Anstieg des Schüleranteils in der Sekundarschule macht sich zeitgleich eine Bildungsexpansion bemerkbar: Zwischen 1945 und 1980 vervierfacht sich die Bildungsbeteiligung in diesem Schultyp. Bis heute können wir eine Bildungsexpansion verfolgen, die sich nicht zuletzt im Ausbau der Lehrerbildung auf der Tertiärstufe zeigt.

### **Der Bau des Gotthardtunnels und sein Einfluss auf den Schulalltag**

Die Berichte des Schulinspektorats geben Aufschluss über die Verhältnisse in den einzelnen Schulen im ausgehenden 19. Jahrhundert. So wurden etwa im Schuljahr 1892/1893 in der Schule Bauen sieben Kinder von drei verschiedenen Lehrkräften unterrichtet. In Schattdorf hingegen hatten im selben Jahr zwei Lehrpersonen insgesamt über 200 Kinder auszubilden. Ähnliche Verhältnisse herrschten im Dorf Göschenen, wo eine einzige Lehrperson 103 Kinder unterrichtete. Dies dürfte mitunter auf die Jahre zuvor zurückzuführen zu sein, als Göschenen sowie auch die Gemeinde Wassen stark durch den Bau des Gotthardtunnels (1872 bis 1880) geprägt waren. Zwischen 1870 und 1880 stieg die Einwohnerzahl dort auf das Viereinhalbfache an, wobei Göschenen zeitweise einen Ausländeranteil von über 80 Prozent und Wassen von immerhin fast 60 Prozent aufwies. Göschenen war damals sogar die einwohnerstärkste Gemeinde im ganzen Kanton. Nach dem Durchstich im Frühjahr 1880 brachte der Eisenbahnbau nochmals viele Kinder der

angereichten Arbeiter in die Schule. Anton Baumann, damaliger Pfarrer in Wassen, erinnerte sich, wie die Schule diese aufnahm:

*«Nicht allein die hier sesshaften Schweizerbürger, sondern auch die niedergelassenen Ausländer, deutscher, französischer und italienischer Zunge, katholischen wie protestantischen Bekenntnisses, folgten dieser Einladung dankbar. Da kann man sich denken, wie unsere alten Schulzimmer vollgepfropft, eigentlich überfüllt waren. Anfänglich machte sich in den Schulzimmern die babylonische Sprachenverwirrung bemerklich; denn wenigstens drei europäische Sprachen schwirrten da bunt durcheinander.»*  
(Baumann, 1902, S. 23–24)

Auch das Schulinspektorat erkannte die damals herausfordernden Platzverhältnisse am Schulort Wassen, prognostizierte aber eine baldige Entspannung angesichts der rasch voranschreitenden Bauarbeiten, welche 1882 zum Abschluss kamen:

*«Auch die Oberschule zählt viele Kinder, welche nicht der Storch, sondern die Bahn der Gemeinde gebracht hat und auch ebenso rasch wieder weggetragen wird; und es wird kaum eine Schule im Lande die Gastfreundschaft in gleichem Masse üben wie die von Wassen.»* (Bericht des Schulinspektorats, 1880, S. 11)



*Eine unbekannte Knabenklasse um 1900, vermutlich Altdorf (Quelle: Staatsarchiv Uri)*

### **Unterschiedliche Organisation der Schulklassen**

Das heute übliche Trennungsverfahren nach Klassen wurde damals erst vereinzelt durchgeführt. Klassen wurden einerseits zusammengelegt und die Schule so in eine Unter- und Oberschule unterteilt. Andererseits wurden Mädchen und Knaben häufig auch voneinander getrennt unterrichtet. Andermatt unterhielt im besagten Schuljahr 1892/1893 eine gemischt unterrichtete Unterstufe (1. und 2. Klasse, 35 Schüler) und eine geschlechtergetrennte Oberstufe (3. bis 6. Klasse, 35 Knaben beziehungsweise 23 Mädchen). Die Knabenschule in Altdorf zerfiel gar in vier Stufen mit Klassengrößen von 40 bis 60 Kindern und die Mädchenschule in drei Stufen mit Klassengrößen von bis zu 70 Kindern. Altdorf löste das Problem der grossen Klassen in der Mädchenschule mit der Anstellung von zusätzlichen Hilfslehrkräften.

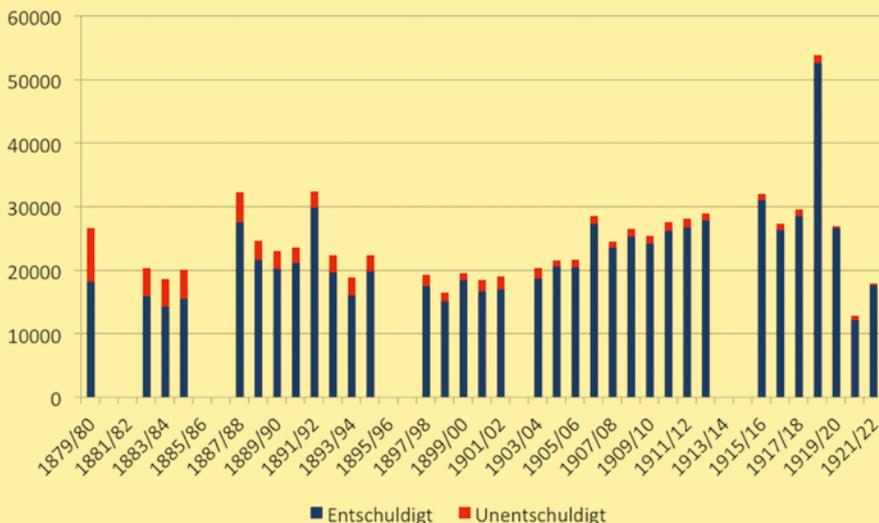
### **Viele Absenzen**

Natürlich wurden die Schulen nicht immer von allen Kindern gleichzeitig besucht. Zeitweise wurden sehr viele Absenzen erfasst, welche aufgrund von Krankheiten, des langen Schulwegs oder einfach unentschuldig zustande kamen. Die hohe Anzahl an Absenzen (dabei meist entschuldigte) fällt besonders im Schuljahr 1918/1919 auf. Dies ist zu erklären mit der Spanischen Grippe, die auch den Kanton Uri nicht unverschont liess. In der Schweiz wurden gesamthaft etwa 25'000 Tote gemeldet. Infiziert wurden laut Angaben des Schweizerischen Roten Kreuzes jedoch weit mehr, nämlich 748'232 Einwohner (Bender, Bondallaz & Böhlen, 2016, S. 79) oder rund 18 Prozent der Gesamtbevölkerung. Leider ist aufgrund fehlender Daten eine Weiterführung dieser Zeitreihe über das Schuljahr 1921/1922 hinaus nicht möglich. Dennoch ist davon auszuge-

hen, dass aufgrund der geographischen Lage einiger Gemeinden im Kanton auch später noch eine hohe Anzahl Absenzen verbucht wurden – etwa infolge der schlichten Unmöglichkeit, die Schule zu besuchen:

*«Die Bergkinder können im Sommer beim besten Willen die Schule nicht besuchen, weil sie eben mit ihren Eltern auf den Alpen leben.»  
(Müller, 1941, S. 285)*

### Erfasste Absenzen, 1879/80–1921/22 (mit Lücken)



Anzahl der erfassten Absenzen in den Schulen des Kantons Uri (Quelle: Berichte der Schulinspektoren)

Weitere Herausforderungen, welche die «Gebirgsjugend» auf sich nehmen musste, um in die Schule zu gelangen, waren die Gefahren der Natur. Es wurden Absenzen gemeldet, welche mit Wildbächen, Lawinen, Steinschlägen oder zu viel Schnee begründet wurden. Die Dorfjugend konnte hier mit wesentlich weniger Absenzen punkten (vgl. Herger, 1943). Auch hatte diese oft einen weniger langen Schulweg, wohingegen die Gebirgsjugend einen Schulweg von täglich zwei bis vier Stunden auf sich nehmen musste:

*«Auf dem Urnerboden, in der Göschenalp, vor Golzern nach Bristen ist im strengen Winter oft für ganze Wochen der Schulbesuch nur mit Hilfe der Ski möglich, da der Schneefall und zusammengewehte Schneeschichten häufig die Höhe von zwei bis drei Metern erreichen können. Für unerwachsene Schüler, gar Erst- und Zweitklässler, die von der Schule ermüdet, hungrig des Abends, einen solchen Heimweg antreten müssen, bedeutet das eine nicht zu unterschätzende Strapaze.»  
(Herger, 1943, S. 26)*



## Fortsetzung folgt im nächsten Schulblatt

Stefan Kessler, Raffaella de Vries, Christina Rothen

*Verwendete Quellen: Berichte der Schulinspektoren (1880–1922). Eidgenössische Volkszählungen der Jahre 1870, 1880, 1920. Rechenschaftsberichte des Kantons Uri (1880–2002). Baumann, A. (1902), Erinnerungen an die Eisenbahn-Bauzeit in Wassen (1880–82). Herger, T. (1943), Aus dem Schul- und Erziehungswesen des Kantons Uri. Müller, J. (1941), Bemerkenswertes aus dem ernerischen Schulwesen. Ruloff, M. (2017), Schule und Gesellschaft um 1800. Staatsarchiv Uri, Sammlung Bilddokumente, GRU 302.22-BI-8224.*

## Kanton Uri bietet Unterstützung für Lernzentrum El Gouna

*Im Rahmen eines Pilotprojekts wird der Kanton Uri das Lernzentrum El Gouna in Ägypten drei Jahre lang pädagogisch beraten und unterstützen. Die Zusammenarbeit zwischen der Bildungs- und Kulturdirektion und dem Lernzentrum eröffnet eine Reihe von Chancen und einen bedeutenden Mehrwert auch für Uri.*

Im Januar 2017 gingen zwei Elternpaare daran, eine deutschsprachige Primarschule in El Gouna am Roten Meer (Ägypten) zu gründen. Im Schuljahr 2018/2019 wurde die Lerngruppe für Kinder im Kindergartenalter um eine Primarschulgruppe ergänzt. Nun soll das Schulangebot bis und mit Sekundarstufe II schrittweise ausgebaut werden. Im Zuge dieser Erweiterung möchte die Trägerschaft das Lernzentrum El Gouna in Anlehnung an die schweizerischen Bildungsstandards entwickeln. Zu diesem Zweck suchte das Lernzentrum beim Kanton Uri um pädagogische Beratung und Unterstützung nach. Die Affinität zum Kanton Uri hängt wesentlich zusammen mit dem Tourismusresort Andermatt. Es war denn auch der ägyptische

Investor Samih Sawiris, der den ersten Kontakt des Lernzentrums El Gouna zur Urner Bildungs- und Kulturdirektion vermittelt hatte.

### Dreijähriges Pilotprojekt

In einem ersten Schritt – ab Juni 2018 – studierte die Bildungs- und Kulturdirektion im Auftrag des Regierungsrats im Rahmen eines Vorprojekts, in welcher Form der Kanton Uri ab dem Schuljahr 2019/2020 eine freiwillige, also nicht hoheitliche Beratungs- und Unterstützungsfunktion für das Lernzentrum El Gouna wahrnehmen könnte. Auf Grundlage dieser Vorprojektstudie beschloss der Regierungsrat am 2. April 2019, dass der Kanton Uri im Rahmen eines dreijährigen Pilotprojekts vom 1. August 2019 bis 31. Juli 2022 eine pädagogische Beratung und Unterstützung auf freiwilliger Basis für El Gouna leisten soll. Der zeitliche Gesamtaufwand wird auf jährlich 130 Stunden veranschlagt; der Kostenaufwand beträgt jährlich maximal 19'500 Franken. Während der dreijährigen Pilotphase fallen somit Ge-

samtkosten in Höhe von 58'500 Franken an. Daran beteiligt sich der Kanton Uri zur Hälfte, wobei dem Landrat in der September-Session ein entsprechender Verpflichtungskredit beantragt wird. Die andere Hälfte der Kosten trägt das Lernzentrum El Gouna.

### **Mehrwert auch für Uri**

«Die Zusammenarbeit zwischen der Bildungs- und Kulturdirektion und dem Lernzentrum El Gouna eröffnet eine Reihe von Chancen und einen bedeutenden Mehrwert auch für Uri», sagt Regierungsrat Beat Jörg, Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Uri. Das Amt für Volksschulen erhalte eine wertvolle Möglichkeit, neue Formen der Beratung und Unterstützung zu erproben, was für

allfällige künftige Aufsichtsaufgaben für Privatschulen in Uri fruchtbar werden könne. Für Lehrpersonen sowie für Schülerinnen und Schüler entstünden zudem neue Möglichkeiten des Austauschs, so Beat Jörg. «Und nebenher kann der Kanton Uri mit seinem Engagement für das Lernzentrum El Gouna in einer international bedeutenden Tourismusdestination wirksame Standortpromotion betreiben.»

Ob und wie die Zusammenarbeit zwischen dem Kanton Uri und dem Lernzentrum El Gouna nach der dreijährigen Pilotprojektphase weitergeführt wird, ist zum heutigen Zeitpunkt offen. Eine Evaluierung gegen Ende der Pilotphase wird als Grundlage für entsprechende Entscheidungen dienen.

*Eliz Roth aus dem deutschen Lernzentrum El Gouna (links im Bild, stehend) schnupperte Anfang April 2019 in Andermatt schon mal Urner Bildungsluft.*



# Übertrittsverfahren 2019: Zahlen liegen vor

Seit Jahrzehnten treten rund zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler ins Gymnasium und mehrheitlich ins Niveau A (früher Sek) über, während rund ein Drittel der Schülerinnen und Schüler die Werkschule und mehrheitlich das Niveau B (früher Real) besucht. Dieser Trend setzt sich auch 2019 fort.

Im Kanton Uri regelt das Reglement über den Übertritt der Schülerinnen und Schüler in die Oberstufe und in das Gymnasium (Übertrittsreglement) die eignungsgemässe Zuweisung eines Kindes von der 6. Klasse der Primarstufe in die Oberstufe und in die 1. Klasse des Gymnasiums sowie den Wechsel zwischen den verschiedenen Schultypen der Oberstufe.

Im Gegensatz zu anderen Kantonen findet der Übertritt in Uri prüfungsfrei und ohne fixen Grenzwert bei den Noten statt. Natürlich sind die Noten ein wichtiges Kriterium; sie bestimmen die Zuweisung aber nicht allein. Die Lehrperson trifft den Entscheid aufgrund einer ganzheitlichen, prognostischen Beurteilung des Kindes und nimmt dabei Rücksprache mit Kind und Eltern.

## 361 Schülerinnen und Schüler zugewiesen

Per 1. März 2019 haben die Lehrpersonen der 6. Primarklassen insgesamt 361 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I zugewiesen (Vorjahr: 375). Sie verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Schultypen oder Niveaus:

	6. Kl.	WS	GA	EA	Gym	Total
Anzahl	0	4	107	190	60	361
In Prozent	0,00%	1,11%	29,64%	52,63%	16,62%	100,00%

Tabella 1: Zuweisungen der Sekundarstufe I im Kanton Uri, 2019

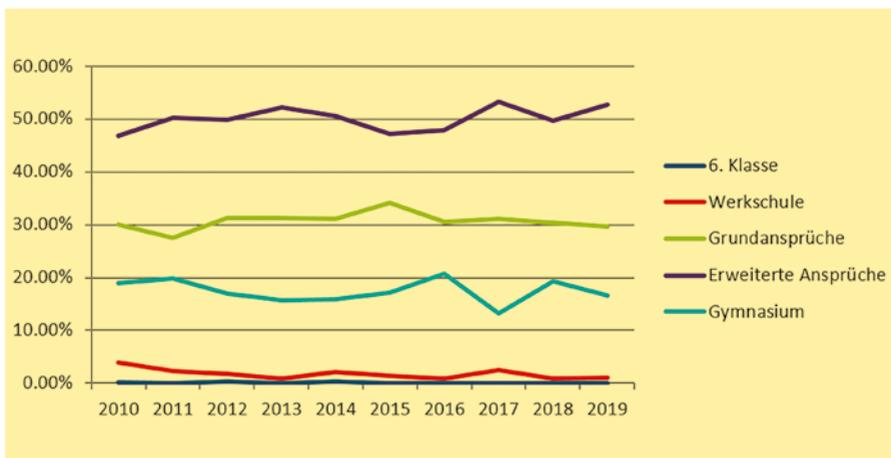
GA = Grundansprüche: Niveau B in drei bis vier Fächern und 50 Prozent der Schülerinnen und Schüler mit Niveau A & B in je zwei Fächern

EA = Erweiterte Ansprüche: Niveau A in drei bis vier Fächern und 50 Prozent der Schülerinnen und Schüler mit Niveau A & B in je zwei Fächern

## Stabile Verteilung

Wie seit Jahren üblich, machen die Zuweisungen in die Werkschule und in Schultypen oder Niveaus mit Grundanforderungen rund ein, die Zuweisungen ins Gymnasium und die Schultypen oder Niveaus mit erweiterten Anforderungen

rund zwei Drittel aus. Die prozentuale Verteilung der jüngsten Vergangenheit zeigt die Grafik auf der folgenden Seite:



Auffallend sind die divergenten Bewegungen zwischen dem Gymnasium und den erweiterten Anforderungen.

## Schulpräsidenten widmen sich dem Thema Heterogenität

Die Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri hat am 15. Mai 2019 in Unterschächen die diesjährige Schulpräsidentenkonferenz durchgeführt. Das Hauptthema des Tages war der Umgang mit Heterogenität. Sie stellt die Schulen heute vor grosse Herausforderungen.

Eine Filmvorführung, Musik, Tanz und eine Neuinterpretation von Franz Hohlers «Totemügerli», dargeboten von Schülerinnen und Schülern der Primarschule Unterschächen, bildeten den Auftakt zur diesjährigen Schulpräsidentenkonferenz. Diese fand auf Einladung der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri (BKD) am Mittwoch, 15. Mai 2019, in der Aula des Primarschulhauses in Unterschächen statt. Hauptthema der Konferenz war der Umgang mit Heterogenität.

«Der Umgang mit Heterogenität ist zweifelsfrei eine der grössten Heraus-

forderungen der heutigen Gesellschaft und damit auch der Volksschule», sagte Regierungsrat Beat Jörg, Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Uri, zur Begrüssung der rund sechzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Im Umgang zumal mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern sei die Schule vermehrt auf Spezialdienste, Behörden und Institutionen angewiesen, so Beat Jörg weiter. Aus verschiedenen Gründen liessen sich die Erwartungen der Schulen aber nicht immer erfüllen. Um hier zu helfen, hat der Erziehungsrat Anfang Jahr die kantonale Projektgruppe «Umgang mit Heterogenität» ins Leben gerufen. Sie hat den Auftrag, Massnahmen zum Umgang mit Heterogenität zu entwickeln und diese dem Erziehungsrat in Form eines Berichts zu unterbreiten. Im Zentrum stehen die Konzepte zur individuellen Förderung und zur Sonderpädagogik.

## Unterstützung für die Schulen

Den fachspezifischen Einstieg ins Hauptthema der Konferenz machte Dr. phil. Romain Lanners, der Direktor des Schweizer Zentrums für Heil- und Sonderpädagogik (SZH), mit seinem Referat «Umgang mit Heterogenität». Danach nutzten die Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer die Gelegenheit, einige Aspekte des Themas mit dem Referenten vertieft zu diskutieren. Abgeschlossen wurde dieser Themenblock mit Informationen von David Zurfluh, Vorsteher des Amtes für Volksschulen, der das Projekt «Umgang mit Heterogenität» leitet und die Schulpräsidienkonferenz über den aktuellen Stand der Arbeit orientierte. Momentan wird geprüft, mit welchen Massnahmen die Schulen in ihren Integrationsbemühungen unterstützt werden können.

## Vom Unterrichtsbesuch zum Schulbesuch

Am Nachmittag behandelten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Thema «Unterrichtsbesuch durch den Schulrat». Im Rahmen der kantonal definierten Aufsichtspflicht erhält der Schulrat heute durch den Einblick ins Schul- und Unterrichtsgeschehen die Kompetenz, seine politisch-strategischen Aufgaben zu erfüllen. Jürg Kraft, pädagogischer Mitarbeiter im Amt für Volksschulen, stellte mit seinem Input-Referat einige Überlegungen zu einer bereichernden Umsetzung vor. Zudem wurde anhand von drei Beispielen aus drei Urner Schulen aufgezeigt, wie sich ein wirkungsvoller Schulbesuch durch den Schulrat konkret gestalten lässt. In Gruppendiskussionen wurde die Thematik vertieft.



*Romain Lanners, Direktor des Schweizer Zentrums für Heil- und Sonderpädagogik, machte mit einem Referat den Einstieg ins Hauptthema «Umgang mit Heterogenität».*

Informationen erhielten die Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer schliesslich noch zu den neu erlassenen Weisungen für Schulverlegungen, Exkursionen und Schulreisen, zum erfolgreichen Abschluss des Projekts der Revision des Reglements über die Schulleitung sowie zu den Urner Schulstandards für die Jahre 2019 bis 2023.

# Kanton verstärkt Integrationsmassnahmen für Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene

*Bund und Kantone haben sich im Frühling 2018 auf eine gemeinsame Integrationsagenda geeinigt. Sie sieht deutlich erhöhte Investitionen, konkrete Wirkungsziele und einen für alle Akteure verbindlichen Integrationsprozess von Flüchtlingen vor. Das kantonale Konzept zur Umsetzung der Integrationsagenda hat der Regierungsrat Anfang April 2019 verabschiedet.*

Mit der Integrationsagenda, auf die sich Bund und Kantone vor einem Jahr geeinigt haben, sollen vorläufig Aufgenommene (VA) und anerkannte Flüchtlinge (FL) rascher Deutsch lernen und sich auf eine berufliche Tätigkeit vorbereiten. Die sprachliche, berufliche und soziale Integration von Menschen aus dem Asyl- und Flüchtlingswesen wird gefördert, indem ein standardisierter Erstintegrationsprozess umgesetzt wird, der sieben Jahre dauert. Die konkreten Wirkungsziele sind:

- I.** VA/FL erreichen einen ihrem Potenzial entsprechenden Sprachstand. Drei Jahre nach Einreise verfügen alle mindestens über sprachliche Basiskenntnisse zur Bewältigung des Alltags (mindestens A1).
- II.** 80 Prozent der Kinder aus dem Asylbereich können sich beim Start der obligatorischen Schulzeit in der am Wohnort gesprochenen Sprache verständigen.
- III.** Fünf Jahre nach Einreise befinden sich zwei Drittel aller VA/FL im Alter von 16 bis 25 Jahren in einer postobligatorischen Ausbildung.
- IV.** Sieben Jahre nach Einreise sind 50 Prozent aller erwachsenen VA/FL nachhaltig in den ersten Arbeitsmarkt integriert.

**V.** Sieben Jahre nach Einreise sind VA/FL vertraut mit den schweizerischen Lebensgewohnheiten und haben soziale Kontakte zur einheimischen Bevölkerung.

Um die Umsetzung der Integrationsagenda in den Kantonen zu finanzieren, hat der Bund per Mai 2019 die Integrationspauschale pro anerkanntem Flüchtling beziehungsweise vorläufig aufgenommenen Person erhöht: von bisher 6'000 auf neu 18'000 Franken.

## Breit abgestützte Projektgruppe

Zur Umsetzung der Integrationsagenda im Kanton Uri hatte der Regierungsrat vor einem halben Jahr eine Projektgruppe eingesetzt. In dieser Projektgruppe vertreten waren die Bildungs- und Kulturdirektion (BKD), die Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion (GSUD), die Volkswirtschaftsdirektion (VD), das Schweizerische Rote Kreuz, das Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri, das Hilfswerk der Kirchen Uri, die Gemeinden sowie Wirtschaft Uri. Das von der Projektgruppe erarbeitete Umsetzungskonzept behandelte und genehmigte der Regierungsrat Anfang April 2019.

## Zielführendes Massnahmenset

Das Konzept zur Umsetzung der Integrationsagenda in Uri sieht im wesentlichen folgende Massnahmen vor: Erstinformation und Integrationsförderbedarf: Flüchtlinge werden nach Ankunft in Uri eingehend über ihre neue Lebenssituation, ihre Rechte und Pflichten und den anstehenden Integrationsprozess informiert.

**Case Management:** Während des gesamten Integrationsprozesses werden die VA/FL von einem Case Management begleitet. Das Case Management erstellt auf der Grundlage einer Potenzialabklärung einen individuellen Integrationsplan und initiiert und überwacht die Umsetzung der festgehaltenen Massnahmen.

**Sprachförderung:** Möglichst rasch nach Ankunft in Uri können die Personen aus dem Asyl- und Flüchtlingswesen den Basisdeutschkurs besuchen. Anschliessend können Intensiv- oder Niveaurourse bis zum Sprachniveau B1 besucht werden.

**Soziale Integration:** Es wird eine Koordinationsstelle geschaffen; sie unterstützt und begleitet bestehende und neue Projekte im Bereich der sozialen Integration von VA/FL.

**Ausbildungs- und Arbeitsmarktfähigkeit:** Das zweijährige Integrative Brückenangebot (IBA) am Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri bereitet VA/FL im Alter von 16 bis 25 Jahren auf die berufliche Grundbildung vor. Ein Job Coach unterstützt jene Personen, die ohne berufliche Grundbildung nachhaltig in den ersten Arbeitsmarkt eintreten möchten.

**Frühe Kindheit:** Kinder aus dem Asyl- und Flüchtlingswesen im Vorschulalter besuchen während mindestens zwei Halbtagen pro Woche eine Spielgruppe oder eine Kindertagesstätte zur Förderung der deutschen Sprache und der Sozialkompetenzen.

### **Wertvolle Investition in die Zukunft**

Am Erstintegrationsprozess sind verschiedene Direktionen und Institutionen beteiligt. Insbesondere die Zusammenarbeit zwischen den drei involvierten



Direktionen (BKD, GSUD, VD) wird mit der Umsetzung des Konzepts verstärkt. Um die einzelnen Massnahmen aufeinander abzustimmen und einen möglichst nahtlosen Integrationsprozess zu gewährleisten, ist auch eine verstärkte Steuerung sowohl auf operativer als auch auf strategischer Ebene notwendig. Dank dem optimal koordinierten Auf- und Ausbau der Integrationsmassnahmen und einer engen interinstitutionellen Zusammenarbeit sollen die vom Bund gesetzten Wirkungsziele minimal erreicht und maximal übertroffen werden.

Mit der verbesserten Integration von VA/FL wird nicht nur das Ausgabenwachstum in der Sozialhilfe gebremst und der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt. Es ist auch zu erwarten, dass das Bildungssystem entlastet wird, weil Kinder aus dem Asyl- und Flüchtlingswesen bereits mit Kenntnissen der deutschen Sprache in den Kindergarten starten und jugendliche Flüchtlinge besser vorbereitet in die Berufsbildung eintreten. Auch die Wirtschaft profitiert von inländischen Arbeitskräften, die dank guter Vorbereitung rascher im Arbeitsleben Fuss fassen können.

### Änderungen im Lehrmittelverzeichnis

In der Sitzung vom 20. Februar 2019 hat der Erziehungsrat folgende Änderungen im Lehrmittelverzeichnis beschlossen:

- **Räume, Zeiten, Gesellschaften:** Das Lehrmittel «Diercke Geografie Schweiz» (Westermann Verlag) wird im Lehrmittelverzeichnis neu als «alternativ-obligatorisch» aufgenommen.
- **Natur und Technik:** Die bestehenden Obligatorien werden aufgehoben und die Lehrmittel als freiwillig noch zwei weitere Jahre auf der Lehrmittelliste belassen. Die beiden ersten Bände der neuen Lehrmittel «Prisma 1» (Klett) und «NaTech 7»(LMVZ) werden in der Übergangszeit bis 2021 als freiwillig auf die Lehrmittelliste aufgenommen. Die beiden neuen Lehrmittel werden allenfalls ab Schuljahr 2021/2022 – nach Erscheinen des jeweiligen dritten Bandes – als «alternativ-obligatorisch» deklariert.
- **Wirtschaft, Arbeit, Haushalt:** Das Lehrmittel «Hauswärts» (Schulverlag plus») ist nicht mehr obligatorisch, sondern darf weiterhin freiwillig verwendet werden. Dafür werden die Lehrmittel «Das WAH-Buch», «WAHandeln», «Alltagsstark» sowie «Greentopf» ebenfalls freiwillig auf die Lehrmittelliste gesetzt.



### Anpassungen am Leitfaden

In der Sitzung vom 17. April 2019 hat der Erziehungsrat den revidierten Leitfaden «Einschulung von neu zugezogenen fremdsprachigen Kindern und Jugendlichen» beschlossen. Der Leitfaden fasst die rechtlichen Grundlagen zusammen und gibt Hinweise für die praktische Umsetzung. Der Erziehungsrat hatte den Leitfaden im Februar 2014 zu einem offiziellen Dokument des Erziehungsrates erklärt und diesen am 31. Mai 2016 erstmals angepasst. Seither hat der Erziehungsrat einige Erlasse, die im Zusammenhang mit der Beschulung von fremdsprachigen Kindern und Jugendlichen relevant sind und im Leitfaden zitiert werden, einer Änderung unterzogen. Die jüngsten Änderungen beziehen sich im Wesentlichen auf die aktuelle Fassung der Richtlinien zu den Fördermassnahmen sowie des Beurteilungsreglements. Der revidierte Leitfaden «Einschulung von neu zugezogenen fremdsprachigen Kindern und Jugendlichen» trat am 1. Mai 2019 in Kraft.

### **Berufswahltheater «Zack und Zoé» erlebt seine Dernière**

*Der Übergang von der Oberstufe in die Berufsbildung ist ein neuralgischer Punkt im Leben eines jungen Menschen. Hilfe und Unterstützung tun hier Not. Eine wertvolle Form dieser Unterstützung war in den vergangenen Jahren in Uri das Berufswahltheater «Zack und Zoé»; es erlebte am Montag, 15. April 2019, seine Dernière.*

«Den Wert der Bildung können wir nie hoch genug einschätzen», sagt Regierungsrat Beat Jörg, Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Uri. «Bildung in all ihren Formen ist der wichtigste Pfeiler für den Erfolg unseres Landes. Darum müssen wir weiterhin alles daransetzen, dass unsere jungen Menschen auch in Zukunft richtig und gut ausgebildet sind.» Das gelinge aber nur dann, wenn alle Akteure im Bildungsland Schweiz optimal zusammenarbeiten – und wenn sie die neuralgischen Punkte im Bildungssystem gut im Griff haben. Einer dieser neuralgischen Punkte ist laut Beat Jörg der Übergang eines jungen Menschen von der Oberstufe in die Berufsbildung. Es sei daher eine wichtige Aufgabe des Kantons, den Berufswahlprozess wirkungsvoll zu begleiten und zu unterstützen.

### **Mut zum eigenen Weg**

Vor diesem Hintergrund lancierte die Bildungs- und Kulturdirektion (BKD) vor mehr als zehn Jahren die Kampagne MY TOP JOB. Die Jugendlichen sollten ermutigt werden, eigene Wege zu gehen und sich bei der Berufswahl nicht von

Klischees und Vorurteilen beeinflussen zu lassen. Im Rahmen dieser Kampagne liess die BKD ein Berufswahltheater schreiben: «Zack und Zoé». Das Stück wurde erstmals im März 2010 in den Klassenzimmern der Urner Oberstufe aufgeführt. Bald darauf wurden andere Kantone auf dieses spannende Projekt aufmerksam. Zunächst übernahm der Kanton Zug das Projekt; später engagierte sich die Albert Koechlin Stiftung dafür. Dank der grosszügigen Unterstützung der Stiftung schliesslich konnten zwischen 2015 und 2019 in den Kantonen Uri, Schwyz, Obwalden und Nidwalden unter dem Namen «Zack und Zoé» drei Staffeln des spannenden und lehrreichen Stücks realisiert werden. Von 2015 an wurde «Zack und Zoé» insgesamt 180-mal in den Oberstufenklassen der vier Kantone aufgeführt; erreicht wurden damit mehr als 3000 Schülerinnen und Schüler.

### **Messbarer Erfolg**

Diesen April nun ist «Zack und Zoe» vorläufig zum letzten Mal in den ersten Klassen der Oberstufe in Uri zu sehen. Mit einer öffentlichen Dernière für Eltern und weitere interessierte Personen fand das Projekt am Montagabend, 15. April 2019, in der Aula des bwz uri in Altdorf seinen offiziellen Abschluss. «Das Theater war in den vergangenen Jahren ein wichtiger und schöner Teil des Berufswahlprozesses», sagte Regierungsrat Beat Jörg anlässlich der Dernière. Die kleine Theatertruppe habe ihrem jungen Publikum nie Ratschläge erteilt; vielmehr habe sie auf humorvolle Art und Weise

an die Gefühls- und Erlebniswelt der Jugendlichen appelliert. «Die Erfahrungen haben gezeigt», so Beat Jörg weiter, «dass dieser Ansatz sehr wirksam ist und dass er zu einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Thema Berufswahl führt.» Der Erfolg lässt sich auch an den statistischen Daten ablesen. Nur 6 Prozent der Urner Jugendlichen machen nach der dritten Oberstufe ein Zwischenjahr. Zum Vergleich: Im schweizerischen Durchschnitt sind es 20 Prozent. Weiter gehört Uri schweizweit nach wie vor zu den Spitzenreitern bei der Erfolgsquote der Abschlüsse auf Sekundarstufe II. Alle diese Zahlen haben laut Beat Jörg einen unmittelbaren Zusammenhang mit der guten Berufswahlvorbereitung an der

Urner Oberstufe – und damit auch mit dem Berufswahltheater «Zack und Zoé».

Weitere Informationen zu «Zack und Zoé» sind verfügbar im Internet: [www.mytopjob.ch](http://www.mytopjob.ch).

*Die Theatercrew: (von links) Gian Leander Bättig («Zack»), Annina Polivka («Zoé») und Dagny Gioulami (Autorin, Schauspielerin und Regisseurin).*



## SPORT

### Urner Schulsportmeisterschaften

Für den Herbst 2019 sind in folgenden Disziplinen die Daten der Schulsportmeisterschaften bereits bekannt:

7. September 2019	Mountainbike: Cross Country Race	Selderboden, Silenen
13. September 2019	Polysportive Stafette	Selderboden, Silenen
9. November 2019	Smolball-Turnier	Sporthalle, Bürglen
1./7./8. Dezember 2019	Hallenfussballturnier	Feldli, Altdorf

Wie üblich werden die Unterlagen den Lehrpersonen zugestellt.

Genauere Informationen erteilt die Abteilung Sport:  
Marie-Andrea Egli, 041 875 20 64, [marieandrea.egli@ur.ch](mailto:marieandrea.egli@ur.ch).

## Der zweite School Dance Award Zentralschweiz

Im März 2019 wurde der zweite School Dance Award Zentralschweiz im Lorzensaal in Cham durchgeführt. Zwei 6. Klassen aus Schattdorf haben daran teilgenommen und ihren Tanz und ihr Können auf einer grossen Bühne dem Publikum präsentiert (Bild). Der nächste School Dance Award findet am 21. März 2020 wiederum in Cham statt. Die Ausschreibung erfolgt nach den Sommerferien mit dem üblichen Versand der Urner Schulsportmeisterschaften.

Mehr Informationen: [www.schooldance-award.ch](http://www.schooldance-award.ch)



## KINDER- UND JUGENDFÖRDERUNG

### Regierungsrat setzt sich für Jugendanliegen ein

Das Urner Jugendparlament 2018 gelangte Ende Oktober mit drei Anliegen an den Regierungsrat: der Förderung des Baus von Sportanlagen von überregionaler Bedeutung, dem Ausbau des Freizeitangebots in Uri sowie dem Ausbau und der besseren Abstimmung der Busverbindungen. Nun hat der Regierungsrat seine Antworten auf die Petition veröffentlicht. Gemeinsam mit den Gemeinden wurde in den vergangenen Jahren bereits viel erreicht. In seiner Antwort verweist der Regierungsrat unter anderem auf die aktuellen Arbeiten für eine Nachfolgelösung für den Armeesportstützpunkt in Andermatt, wodurch im Urserntal ein überregionales Sportzentrum entstehen soll. Aufgrund eines parlamentarischen Vorstosses

von CVP-Landrätin Céline Huber wird zudem eine Vorlage für die nachhaltige Finanzierung von Sport- und Freizeitanlagen erarbeitet. Noch stehen aber Herausforderungen an. «Wir werden uns aber auch in Zukunft gemeinsam mit den Gemeinden dafür einsetzen, unseren Wohn- und Lebensraum für Kinder und Jugendliche attraktiv zu gestalten», sagt Landammann Roger Nager.

### Rund 900 Jugendliche nutzen Midnight Point

Der Verein Midnight Point Uri blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Rund 900 Jugendliche nutzten das Angebot des Vereins in Altdorf und Andermatt. Der Midnight Point Uri öffnet am Samstagabend für Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren die Sporthallen in Altdorf und Andermatt und bietet kostenlosen

Raum für Begegnung und Bewegung. Es ist ein Angebot von Jugendlichen für Jugendliche: sie prägen und gestalten das Programm nach ihren Bedürfnissen. Die Sporthalle bietet viel Platz für soziale Aktivitäten wie Tanzen, Musik hören und gemütliches Zusammensein. Für Jugendliche ist es ein Treffpunkt, wo sie ihren Samstagabend geniessen können, ohne Alkohol, Zigaretten oder Drogen. Für den reibungslosen Betrieb der Abende sorgt ein Team von jugendlichen Coachs und erwachsenen Leitungspersonen. Der Kanton Uri sowie zahlreiche Gemeinden des Kantons unterstützen das Projekt finanziell.

## Unterstützung für Mobile Jugendarbeit

Der Urner Regierungsrat hat die Leistungsvereinbarung mit der Mobilien Jugendarbeit Altdorf/Flüelen (MOJA) bis 2022 verlängert. Das Angebot besteht seit dem Jahr 2015. Der Regierungsrat stützt sich dabei auf eine Evaluation der Pilotphase des Projekts, welche die positive Wirkung der MOJA gezeigt hat. Das Angebot der mobilen Jugendarbeit soll deshalb weitergeführt werden können. Neben dem Kanton Uri beteiligen sich auch die Gemeinden Altdorf und Flüelen an der Finanzierung. Die mobile Jugendarbeit ist organisatorisch der offenen Jugendarbeit Altdorf angegliedert.

Die MOJA hilft Jugendlichen, den öffentlichen Raum unter Berücksichtigung anderer Anspruchsgruppen zu nutzen und unterstützt sie im angemessenen Verhalten bei der Freizeitausübung und -gestaltung. Weiter fördert sie die soziale Integration Jugendlicher und unterstützt bei persönlichen Schwierigkeiten. Die

mobile aufsuchende Jugendarbeit leistet Unterstützung in Krisen, nimmt Stellung bei Regelverstössen oder straffälligem Verhalten und vernetzt sich mit gemeindeinternen, gemeindeübergreifenden, kantonalen und regionalen Aktivitäten im Bereich Prävention, Gesundheit, aber auch der Jugendhilfe und -förderung. Zudem arbeitet sie eng mit den kommunalen Behörden, kantonalen Stellen und weiteren Fachstellen zusammen.

Mehr Informationen gibt es unter [www.ojaa.ch](http://www.ojaa.ch).

## KULTURFÖRDERUNG

### Ausstellung «Holz&Eisen» im Historischen Museum

Seit dem 1. Mai 2019 zeigt das Historische Museum Uri seine neue Sonderausstellung «Holz&Eisen».

In der Ausstellung wird die Geschichte des Abbaus von Eisenerz im Maderanertal und dessen Verarbeitung gezeigt. Alte Holzerwerkzeuge wie der «Zappyy» oder die Waldsäge stehen Generationen von Kettensägen oder einem Modell eines Seilkrans gegenüber. Die Sonderausstellung spürt auch der Frage nach, wie Eisen und Holz die Urner Lebenswelt prägen und geprägt haben. Zahlreiche Partnerinnen und Partner haben die neue Sonderausstellung unterstützt, darunter Holzbildhauer Toni Walker, Förster Beat Herger oder die Bürgergemeinde Altdorf sowie Fredy Burkart (Burkart&Pffaffen). Die Ausstellung ist bis am 30. Juni 2019 und nach der Sommerpause vom 17. August bis 13. Oktober 2019 im Historischen Museum in Altdorf zu sehen.

## Saisoneröffnung in den Urner Museen

Seit dem 11. Mai steht das Tellmuseum in Bürglen wieder für Besucherinnen und Besucher offen. Die Saisoneröffnung wurde mit der Vernissage des Spiegelspiels TellTill gefeiert. Auf einem Spielbrett und in den Brettspielen von Urs Wüthrich aus Bürglen treffen sie zusammen: Till Eulenspiegel und Wilhelm Tell. TellTill ist ein Spiel für Kinder zum Kombinieren, Lernen und Denken, ein Spiel, das Menschen und Generationen ins Zentrum stellt, die Urner Kultur um Bruchstücke ergänzt, Sagen erzählt und Geschichten spiegelt. Die Urner Primarschulen erhielten das Spiel kostenfrei. Am 18. Mai öffnete auch das Urner Mineralienmuseum in Seedorf seine Türen mit einer Saisonausstellung zum Thema «Gwindel».

## Zentralschweizer Literaturwettbewerb

Alle zwei Jahre schreiben die sechs Kantone der Zentralschweiz einen Wettbewerb aus, in dessen Rahmen Werkbeiträge für Literatinnen und Literaten vergeben werden; mit der Ausschreibung 2019/20 nun bereits zum elften Mal. Die Jury des Wettbewerbs besteht aus Judith Kaufmann, Verlegerin, Luzern, Präsidentin; Daniela Koch, Verlegerin, Zürich; Hanspeter Müller-Drossaart, Autor/Schauspieler, Dietikon; Britta Spichiger, Literaturredaktorin, Deitingen; Martin R. Dean, Autor, Basel sowie Franz-Xaver Risi (beratend). Die Jury kann in eigener Kompetenz einen oder mehrere Werkbeiträge in der Höhe von je 5'000 bis 25'000 Franken vergeben, davon



*Die Sonderausstellung im Historischen Museum zeigt, wie Eisen und Holz die Urner Lebenswelt prägen.*

mindestens einen Beitrag von 5'000 bis 10'000 Franken im Sinne einer gezielten Förderung eines Erstlingswerks. Zusätzlich stehen für eine Lesetournee mit den Preisträgern durch die Zentralschweizer Kantone weitere 10'000 Franken zur Verfügung. Durchgeführt wird diese Tournee in Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus Zentralschweiz in Stans. Zugelassen sind alle literarischen Formen, mit Ausnahme von Theatertexten. Für diese Gattung findet ein separater Wettbewerb statt. Teilnahmeberechtigt ist, wer zum Zeitpunkt der Ausschreibung mindestens seit drei Jahren in der Zentralschweiz Wohnsitz hat, wer zu einem früheren Zeitpunkt mindestens zehn Jahre in der Zentralschweiz Wohnsitz hatte oder Personen, deren Werk oder Tätigkeit einen engen Bezug zum Kulturraum Zentralschweiz aufweisen. Eingereicht werden dürfen nur Texte aus erster Hand, die in deutscher Sprache geschrieben und bis zum Zeitpunkt des Juryentscheides unveröffentlicht sind. Manuskripte sollen mindestens 20 Seiten, jedoch maximal 50 Seiten umfassen. Zusätzlich ist zwingend ein Werkexposé beizulegen. Pro Person ist nur eine Eingabe gestattet. Der Wettbewerb wird anonym durchgeführt. Die Eingabefrist läuft bis am 25. Juli 2019.

### Das Schulblatt als Amtdruckschrift im Staatsarchiv

Zum Archivgut des Staatsarchivs Uri zählen auch die insgesamt 174 Urner Amtdruckschriften. Davon werden unter der Signatur R-151 «Bildung, Erziehung, berufliche Ausbildung» insgesamt 28 Schriften aufbewahrt. Die Herausgabe des Grossteils, wie der «Bericht des Schulinspektorates an den hohen Erziehungsrath des Kantons Uri über den Befund der Schulen», wurde jedoch eingestellt. Heute erscheinen zum Schul- und Bildungswesen nur noch fünf Schriften in Papierform. Es sind dies das Urner Schulblatt, die Schulstatistik des Kantons Uri, der Jahresbericht der Kantonalen Mittelschule, die «Bunten Blätter» der Bergheimatschule Gurtellen sowie der Jahresbericht der Stiftung Kantonsbibliothek Uri. Von diesen Amtdruckschriften werden vom Staatsarchiv insgesamt vier Serien gebunden und an verschiedenen Standorten aufbewahrt.

#### Erstes Schulblatt widmete sich dem Herbstanfang

Das erste «Schulblatt für den Kanton Uri» erschien als Mitteilungsblatt des Erziehungsrates für die Schulbehörden und die Lehrerschaft im Jahr 1965.

Interessant ist ein Seitenblick in die damalige Schulstatistik: An den Primarklassen unterrichteten im Schuljahr 1964/65 total 138 Lehrkräfte, davon 75 Schwestern, 36 Herren, 25 «Fräuleins» und zwei Geistliche. Im Hauptort Altdorf wurden in der Normalschule 903 Kinder

von 28 Lehrkräften unterrichtet. Der Schülerdurchschnitt pro Lehrer betrug 32,46. Am tiefsten war dieser auf dem Urnerboden mit 19 und am höchsten in Schattdorf mit 39 Kindern.



*Das erste Urner Schulblatt (1965)  
als schlichte Hektographie.*

Das Schulblatt erschien vorerst nur sporadisch und in äusserst schlichter Form. Die erste Ausgabe umfasste acht hektographierte Seiten im A4-Format und hatte im ersten Teil die Weisungen des Erziehungsrates an die Gemeindeschulräte und an die Lehrerschaft betreffend Herbstschulbeginn an den Volksschulen zum Inhalt. Dieser sollte auf den Herbst 1966 in Kraft treten, nachdem die kantonale Schulordnung durch den Landrat entsprechend abgeändert worden war. Die Schülerinnen und Schüler hatten

April 1970 Nr. 12

Seit 1970 erscheint das Urner Schulblatt in kleinerer und besserer Ausstattung. In diese neue Ausstattung sind die Besondere der Druckerei eingearbeitet. Das Schulblatt hat sich seitdem wesentlich verbessert.

Mit Beginn des neuen Jahres – der Schuljahres – wird das Urner Schulblatt ein neues Format. Dieses wird ein besseres Preisverhältnis zu den anderen Schulblättern der Schweiz ermöglichen. Die Urner Erziehungsdirektion wird sich bemühen, den Anforderungen der Lehrer und der Schüler gerecht zu werden.

**Struktur des Schuljahres**  
**Struktur des Typus C im Herbst 1970**

Die Struktur des Typus C im Herbst 1970 ist die gleiche wie im Herbst 1969. Die Struktur des Typus C im Herbst 1970 ist die gleiche wie im Herbst 1969. Die Struktur des Typus C im Herbst 1970 ist die gleiche wie im Herbst 1969.

1970 wird das Schulblatt kleiner, doch umfangreicher.

dem Schuljahr somit ein Quartal anzuhängen. Der zweite Teil des ersten Schulblattes betraf die Promotionsordnungen für die Primar- und Sekundarschulen. Diese geben den Hinweis, dass damals die Noten noch pro Trimester verteilt wurden und die «1» die beste Note war. In der Primarschule konnte eine Schülerin oder ein Schüler nicht in die nächsthöhere Klasse aufsteigen, wenn in der Fächergruppe Deutsch oder Rechnen nicht eine Durchschnittsnote 3 erreicht wurde.

**Tageslohn von 27 Franken für Aushilfen**

In der zweiten Nummer des Schulblatts fanden sich die Mitteilungen des Erziehungsrates, unter anderem betreffend Besoldung bei Stellvertretung durch Seminaristen und Seminaristinnen. Das Taggeld betrug 27 Franken. Fand der Schuldienst ausserhalb des Wohnortes statt, wurden zusätzlich eine «Nachtlagervergütung» oder die täglichen Reiseauslagen mit 5 Franken entschädigt. Die Lehrerschaft wurde auch aufgefor-

dert, sich das Datum des Einkehrtages in Seedorf am zweiten Fastensonntag vorzumerken.

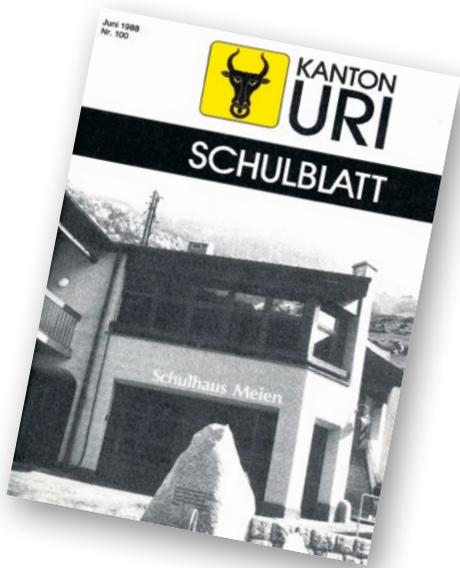
**Erziehungsräte im Porträt**

Mit dem 6. Jahrgang des «Urner Schulblatts» fand der Uristier in die Titelvignette; man wechselte zum Offset-Druck und das Format wurde zur A5-Broschüre. Hauptthema der 12 Seiten umfassenden Nummer vom April 1970 war die Einführung des Typus C am Kollegium auf den Herbst des gleichen Jahres. Das Schulblatt wurde nun bei Offset Gisler & Cie. in Altdorf gedruckt und enthielt auf der letzten Seite ein Inserat der Papieterie bido, Schulmaterial en gros. Mit dem neuen Format fanden allmählich auch Illustrationen und Statistiken ins Schulblatt. Neue Mitglieder des Erziehungsrates wurden mit einem Porträt abgebildet.

Mit der Ausgabe vom Januar 1981 (Nr. 56) erschien das Schulblatt – mit leicht verändertem Design - nicht mehr vier-, sondern sechsmal jährlich. Der Inhalt wurde erweitert. So war auch die Pausengymnastik mit entsprechenden Zeichnungen ein Thema.

**Sekretariat wird von Satz entlastet**

Mit der 100. Nummer im Juni 1988 wurde das Design modernisiert. Mit dem Gelb des Uristiers kam Farbe vorerst auf das Schulblatt. Eine Foto zierte nun das Titelblatt. Zu Ehren kam das Schulhaus Meien. Bisher hatte das Sekretariat der Erziehungsdirektion den Satz mit dem Schreibautomaten selber hergestellt. Ab dieser Jubiläumsnummer übernahm die Firma Gisler Druck Altdorf den Satz ab Diskette und gestaltete das Schulblatt



*1988 erscheint das Schulblatt mit Titelbild und dem Gelb des Urner Wappens.*

in einem Neusatz. In der zweispaltigen, 28 Seiten umfassenden Broschüre war auch das Konzept Aids-Information auf der Oberstufe ein Thema. Das Schulblatt erschien in einer Auflage von 1'000 Exemplaren und ging unentgeltlich an alle Lehrkräfte, an die Schulbehörden in Kanton und Gemeinden sowie an Amtsstellen in- und ausserhalb des Kantons. Es konnte zum Preis von 6 Franken pro Jahr abonniert werden.

## Schulblatt wird immer farbiger

Mit der Nr. 211 vom Juni 2010 zeigte sich das Schulblatt erstmals mit einer Farbfoto auf dem Titelblatt. Die Ausgabe umfasste 32 Seiten, das Blatt kam inzwischen wieder nurmehr viermal jährlich heraus. Hauptthema war dem Schulnetz Uri gewidmet. Als erster Kanton der Schweiz hatte der Kanton Uri einen zentralen Server als gemeinsame Informatikplattform aller Volksschulen in Betrieb genommen.

Mit der heutigen Nummer sind 247 Nummern des Schulblatts erschienen. Das Design ist nochmals farbiger geworden und die Farbe hat auch im Innern Einzug gehalten. Nächstes Jahr kann das Schulblatt wiederum ein rundes Jubiläum feiern. Die Frage stellt sich, wie lange sich die Papierform noch halten wird? Die digitale Form würde in den Bücherregalen des Staatsarchivs zwar weniger Platz beanspruchen, den Alltag des Archivars jedoch nicht einfacher machen.

Rolf Gisler-Jauch

## LUR

### LUR-Agenda

15. Juni 2019	DV LCH
17. Juni 2019	VL-Sitzung
17. Juni 2019	Pensionierten-Treffen
23. September 2019	DV LUR
25. September 2019	Pensionierten-Ausflug

## Berufszufriedenheit der Urner Lehrpersonen

*Laut der neuesten LCH-Umfrage ist die Berufszufriedenheit von Urner Lehrpersonen im Vergleich zur ganzen Deutschschweiz tendenziell höher. Woran kann das liegen? Am Lohn wohl kaum, denn da kann der Kanton Uri zwar mit den anderen Innerschweizer Kantonen mithalten, liegt aber deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt.*

In meiner vierzigjährigen Tätigkeit als Primarlehrer habe ich die Erfahrung gemacht, dass vor allem das Klima an der Schule entscheidend ist. Schulleitungen und Schulbehörden auf Gemeinde- und Kantonsebene können viel zu einem guten Schulklima beitragen, indem sie die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen suchen und ihre Meinung so weit wie möglich in ihre Entscheidungen einbeziehen. Lehrerinnen und Lehrer, die ernst genommen werden und Wertschätzung erfahren, sind zufriedener und bessere Lehrpersonen und laufen weniger Gefahr, an Burnout zu erkranken. Verschiedene Studien zeigen einen Zusammenhang zwischen der Gesundheit und dem Wohlbefinden der Lehrperson und der Unterrichtsqualität.

Der LUR setzt sich für beides ein, sowohl für das Wohlbefinden der Lehrpersonen als auch für die Unterrichtsqualität. Dass die Berufszufriedenheit der Lehrpersonen in Uri im Vergleich zur ganzen Deutschschweiz tendenziell höher ist, freut ihn. Er führt dies unter anderem auch auf den guten Kontakt und die Möglichkeit zu jährlichen Aussprachen mit der BKD, dem Erziehungsrat und dem Regierungsrat zurück. Die LUR-Ver-

einsleitung möchte Schulleitungen und Behörden aufrufen, die Berufszufriedenheit der Lehrpersonen auch weiterhin im Auge zu behalten und ihr Sorge zu tragen.

Der Regierungsrat des Kantons Uri hat sich zum Ziel gesetzt, ein fairer und familienfreundlicher Arbeitgeber zu sein, indem er zum Beispiel Teilpensen ermöglicht. Er kann aber bei der Anstellung von Lehrpersonen keine Vorschriften machen. Der LUR stellt fest, dass es bezüglich Möglichkeit zu Teilpensen oder fairen Anstellungsverträgen noch Unterschiede zwischen den Gemeinden gibt. Er hofft, dass in Zukunft möglichst alle Gemeinden dem guten Beispiel der Regierung folgen werden.

Franz Gehrig, Präsident LUR

## PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULEN

# phsz

### **Erfreuliche Anmeldezahlen – Lehrberuf bleibt attraktiv**

Lehrerin oder Lehrer zu werden, ist nach wie vor ein beliebtes berufliches Ziel. Dies zeigt der Anmeldestand der PHSZ per Ende April 2019. Für das Studienjahr 2019/2020 haben sich 22 Studierende für die Ausbildung zur Lehrperson für Kindergarten-Unterstufe sowie 94 Studierende für die Ausbildung zur Primar-

Lehrperson angemeldet. Auch die zweite Durchführung des Masterstudiengangs in Fachdidaktik Medien und Informatik stösst auf grosses Interesse. 20 Teilnehmende haben sich bisher für den Studienstart im Herbst 2019 entschieden.

Der Vorbereitungskurs unterstützt Personen ohne gymnasiale Matura auf dem Weg zum Bachelorstudium. Bereits 18 Quereinsteigende haben sich für den kommenden Jahreskurs angemeldet, um im Juni 2020 die Zulassungsprüfung für das Bachelorstudium zu bestehen. Für den Semesterkurs, der im Januar 2020 beginnt, sind bisher 13 Personen eingeschrieben.

Für alle Studiengänge und Vorbereitungskurse sind noch wenige Plätze frei.

### **Start für ersten CAS Einführung in die Integrative Förderung**

Am 23. August 2019 beginnt der erste CAS EIF mit dem Grundlagenmodul. Er bietet interessierten Lehrpersonen eine erste Grundlage für die Arbeit im Bereich der Integrativen Förderung. Das Angebot wird in Kooperation mit der Hochschule für Heilpädagogik durchgeführt. Es sind noch wenige Kursplätze frei.

Detaillierte Infos finden sich unter [www.phsz.ch/cas-eif](http://www.phsz.ch/cas-eif).

### **CAS/MAS Theaterpädagogik: Studienstart im Herbst 2019**

Theaterarbeit bildet in einem umfassenden Sinn, stärkt die Persönlichkeiten und schult überfachliche Kompetenzen. Die nächsten CAS wie auch MAS Theaterpädagogik starten im Herbst 2019. Für beide Weiterbildungslehrgänge ist eine

Anmeldung noch möglich.

Detaillierte Infos sind verfügbar unter [www.phsz.ch/cas-theaterpaedagogik](http://www.phsz.ch/cas-theaterpaedagogik) und [www.phsz.ch/mas-theaterpaedagogik](http://www.phsz.ch/mas-theaterpaedagogik).

### **MAS Professional Development in Language Education: Qualifikation für Englischlehrpersonen**

Für die Weiterqualifikation im Fremdsprachenbereich führt die PHSZ in Kooperation mit der Universität Chichester (UK) und dem Sprachinstitut NILE in Norwich (UK) den MAS Professional Development in Language Education durch. Der modulare Aufbau des Weiterbildungsangebots ermöglicht ein weitgehend selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten. Dank persönlichem Austausch mit einem englischen Tutor oder einer englischen Tutorin muss nur das Einstiegsmodul an der PHSZ absolviert werden.

Detaillierte Infos finden sich unter [www.phsz.ch/weiterbildung/cas-mas-lehrgaenge/mas-professional-development-in-language-education/](http://www.phsz.ch/weiterbildung/cas-mas-lehrgaenge/mas-professional-development-in-language-education/).

## **BUND UND EDK**

### **Anerkennung von Lehrdiplomen**

### **Revision der Reglemente abgeschlossen**

Die EDK hat ihre Grundlagen für die gesamtschweizerische Anerkennung von Lehrdiplomen revidiert. Ziel der Revision war in erster Linie eine Zusammenführung mehrerer Rechtstexte und eine

formale Bereinigung. Inhaltlich wurden hingegen nur einzelne Änderungen vorgenommen. Der Grossteil der heute gültigen Vorgaben für die gesamtschweizerische Anerkennung der Lehrdiplome hat also weiterhin Gültigkeit.

Die EDK hat an ihrer Plenarversammlung vom 28. März 2019 das neue «Reglement über die Anerkennung von Lehrdiplomen für den Unterricht auf der Primarstufe, der Sekundarstufe I und an Maturitätsschulen» verabschiedet. Es regelt die gesamtschweizerische Anerkennung der Diplome von Lehrpersonen der obligatorischen Schule (Primarstufe inkl. Kindergarten oder Eingangsstufe und Sekundarstufe I) und von Maturitätsschulen durch die EDK.

Der Grossteil der heute gültigen Regelungen für die gesamtschweizerische Anerkennung hat sich in den vergangenen Jahren bewährt und war nicht Gegenstand der Revision. So behalten beispielsweise die Vorgaben zur Dauer der Ausbildung (Bachelor für die Primarstufe, Master für die Sekundarstufe I), zu den Ausbildungszielen oder zur Qualifikation der Dozierenden ihre Gültigkeit.

Zu den vereinzelt vorgenommenen Veränderungen gehört beispielsweise, dass die Hochschulen die Eignung der angehenden Lehrpersonen für den Lehrberuf abklären müssen. Diese Praxis besteht heute bereits an der Mehrheit der Hochschulen, neu gilt sie auch als Vorgabe für die gesamtschweizerische Anerkennung. Keine Aufnahme in den neuen Rechtstext fand hingegen die in der Anhörung vorgeschlagene Variante, Absolventinnen und Absolventen mit einer Berufsmaturität prüfungsfrei zur Ausbildung für die

Primarstufe zuzulassen. Für eine Zulassung müssen sie also wie bis anhin eine Prüfung in allgemeinbildenden Fächern erfolgreich absolvieren.

Das neue Reglement wird per 1. Januar 2020 in Kraft treten. Die Hochschulen haben in der Folge zwei Jahre Zeit, um die Anpassungen an das neue Reglement vorzunehmen. Der Entwurf für ein neues Reglement war 2018 bei den Kantonen und weiteren Adressaten in einer Anhörung und stiess dabei auf eine mehrheitliche Zustimmung.

## WEITERE INFORMATIONEN

### Zollmuseum

#### «Schöner Schein»

Wer eine Fälschung kauft, weiss wenig über die Hintergründe. Wer kommt zu Schaden? Die Ausstellung «Schöner Schein – dunkler Schatten» im Zollmuseum in Gandria (bis 20. Oktober 2019) nimmt die Besucherinnen und Besucher mit in die Welt der Fälscher. Sie erfahren, wer und was in und hinter Fälschungen steckt, wie sie diese erkennen können und weshalb es sich lohnt, das Original zu kaufen. Gerade für Projektwochen und Schulreisen im Tessin ist die speziell für Jugendliche konzipierte Ausstellung ein passender Programmpunkt. Um den Besuch der Sonderausstellung mit den Schülerinnen und Schülern vorzubereiten, stehen ein pädagogischer Ausstellungsleitfaden und eine Textdokumentation zur Verfügung.

[www.zollmuseum.admin.ch](http://www.zollmuseum.admin.ch)

## Ökozentrum

### Klima und Energie

Wie stelle ich mir einen klimafreundlichen Einkaufskorb zusammen? Warum hat Energiesparen im Alltag einen Einfluss auf den Klimawandel? Kaum ein Thema hat mehr Aktualität und Brisanz als der Klimawandel. Das Erfolgsprojekt Energie-Erlebnistage wird daher um diesen wichtigen Aspekt erweitert. Ein Klima-Energie-Erlebnistag lädt Schülerinnen und Schüler ein, das faszinierende Thema Energie selber zu entdecken und einen Bezug zum aktuell stattfindenden Klimawandel herzustellen. Über einen spielerischen und interaktiven Zugang erleben sie die Relevanz unseres Energie- und Konsumverhaltens in Bezug auf die Klimaerwärmung und erfahren, mit welchen Handlungsalternativen sie zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft beitragen können. Als besonderes Angebot für die Oberstufe ist zudem das neue Modul «Ressourcen und Konflikte» verfügbar. Es fördert vernetztes Denken und bringt drei komplexe und miteinander verwobene Themen in Zusammenhang: Individuelle Bedürfnisse, die hierfür notwendige Nutzung von Ressourcen und hieraus resultierenden sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Konsequenzen.

Weitere Information und Anmeldung:  
[www.klima-energie-erlebnistage.ch](http://www.klima-energie-erlebnistage.ch)



## WWF Schweiz

### Ab in die Natur!

Mehr Bewegung, frische Luft, erhöhte Lernmotivation: Das sind nur einige Vorteile des Unterrichts im Freien. Der WWF Schweiz und weitere Partnerorganisationen unterstützen die Schulen daher beim Draussen-Unterricht mit lehrplanorientierten Unterrichtsmaterialien, Weiterbildungen, individueller Beratung oder mit geführten Lernangeboten in der Natur. Die Aktionswoche «Ab in die Natur – draussen unterrichten» findet vom 16. bis 20. September 2019 statt. Sie richtet sich an Lehrpersonen des 1. und 2. Zyklus.

Anmeldung und Infos:  
[www.ch/draussenunterrichten](http://www.ch/draussenunterrichten). Unter den ersten 600 Teilnehmenden werden sechzig WWF-Bodenentdeckertaschen für den Draussen-Unterricht verlost.



## Dialogue en Route

### Kultur im Kloster

Klöster wirken auf den ersten Blick vielleicht langweilig. Doch hinter alten Mauern verbergen sich meist spannende Geschichten und Erlebnismöglichkeiten. Im Kulturkloster Altdorf machen sich die Schüler und Schülerinnen mit Dialogue en Route auf Entdeckungsreise durch die Vergangenheit. Per App auf dem Smartphone vertiefen sie sich auf den Spuren der Kapuzinerinnen zu den Themen Klosteralltag und Kapuzinerorden, sie probieren Kapuzinerkost oder fertigen eine individuelle Rosenbrosche aus pflanzengefärbter Wolle. Was die Erlebnis-Rundgänge von Dialogue en Route einzigartig macht, sind die jungen Guides, welche die Klassen auf ihrem Lernausflug begleiten und anleiten. So können Schüler und Schülerinnen die jeweiligen Orte selbst erkunden, spannende Begegnungen machen und werden so auf unvoreingenommene Weise in verschiedene Religionen und Kulturen eingeführt. Dieses und andere, ähnliche Angebote eignen sich in erster Linie für Oberstufenklassen, Gymnasien und Berufsschulen und sind über die Website von Dialogue en Route abruf- und buchbar:

[www.enroute.ch/de/angebote/friedens-stationen/deals/](http://www.enroute.ch/de/angebote/friedens-stationen/deals/).

Die begleitenden Unterrichtsmaterialien für Lehrpersonen sind auf die LP21-Kompetenzen im Bereich Ethik, Religionen, Gemeinschaften ausgerichtet.

**Kontakt und Fragen:** Anouk Brunner,  
[anouk.brunner@iras-cotis.ch](mailto:anouk.brunner@iras-cotis.ch),  
079 410 20 34.



*Das Kulturkloster Altdorf lädt ein zu spannenden Begegnungen.*

## Fachstelle jumpjs

### Speed-Lehrmittel

Möchten Sie mit Ihrer Klasse den Zusammenhang von Risikoverhalten, Geschlecht & Rasen reflektieren, Prävention einmal aus einer etwas anderen Perspektive betrachten? Die Fachstelle jumpjs bietet ein neues Speed-Lehrmittel an. Es setzt sich aus den Bereichen Rasen, Gender und Risiko zusammen. Jeder Bereich, bestehend aus mehreren Unterrichtseinheiten, lässt sich unabhängig von den anderen einsetzen. Zudem ist jede Einheit in sich abgeschlossen und erlaubt so eine individuelle Unterrichtsplanung. Das Lehrmittel ist kostenlos, kompatibel zum Lehrplan 21 und lässt sich dank Suchfunktion nach Kompetenzen filtern. Es behandelt viele überfachliche Themen, lässt sich aber auch in fachliche Themen integrieren: Medien und Informatik; Ethik, Religionen, Gemeinschaft; Physik; Bildnerisches Gestalten; Deutsch.

Lektionsideen und Lernwege finden sich unter [www.speed-lehrmittel.ch](http://www.speed-lehrmittel.ch).

## MINT Schweiz

### Neue Inspirationen

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz unterstützen das Förderprogramm MINT. Das erste nun abgeschlossene Projekt ist eine Publikation mit 21 anschaulich aufbereiteten Spielideen für Kinder im Alter von vier bis acht Jahren. Die MINT-Freispiel-Ideen heissen «Kino», «Murmelpfad», «Reisebüro» oder «Schatzkammer». Sie laden die Kinder zum spielerischen Ausprobieren ein und leuchten die Stärken der Freispielmethode für die Kompetenzförderung aus. Zum Beispiel werden im «Kino» mediale Erlebnisse und zweidimensionales Erleben ins Zentrum gestellt. Die Kinder erzeugen optische Phänomene, vergleichen ihre Wahrnehmungen und überprüfen ihre Vermutungen. Sie zeigen Entdeckungsfreude, probieren Neues aus, verbalisieren Erlebnisse, beschreiben Erkenntnisse und benennen Gesetzmässigkeiten. Die Beschreibungen der Freispielideen sind inhaltlich und graphisch immer gleich aufgebaut, sie nennen den Lebenswelt- und Kompetenzbezug im Lehrplan 21, beschreiben die Spielgestaltung und das Erleben, Erkennen und Benennen, also das was bei den Kindern beobachtet

werden kann. Sie schliessen mit einem Hinweis zur Elternzusammenarbeit, zur Zusammenarbeit mit Speziallehrpersonen und Diskussionsthemen im Kreis. Die Publikation und weitere Informationen sind in sehr ansprechender Weise frei im Internet zugänglich.

[www.jedesto.ch/home/downloads/](http://www.jedesto.ch/home/downloads/)

## ZHAW Science Week

### Aus Jugendlichen werden Forschende

Wie wird aus Milch Mozzarella? Was ist eigentlich Zucker und wo steckt er überall drin? Antworten auf diese und andere Fragen gibt die Science Week vom 5. bis 9. August 2019 an der ZHAW in Wädenswil. Sie richtet sich an Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren, die sich für Naturwissenschaften interessieren. Der spezifische Girls-Only-Day am 9. August 2019 gibt Mädchen die Gelegenheit, einen Kurs ganz unter ihresgleichen zu besuchen. Die Kosten betragen CHF 28 pro Kurs inkl. Pausen- und Mittagsverpflegung. Die Teilnehmerzahl ist limitiert.

Anmeldungen sind möglich bis 21. Juli 2019 auf [www.zhaw.ch/scienceweek](http://www.zhaw.ch/scienceweek).

*Impression der ZHAW-Science Week (Foto: Frank Brüederli)*



## «bewegte Geschichten»

### Leseprogramm für Jungs

Das Ergebnis der Pisa-Studie war eindeutig: Buben lesen weniger gern und weniger gut als Mädchen. Anlass genug für die Fachstelle für Jungen- und Mädchenpädagogik, mithilfe der Drosos Stiftung ein Projekt zu lancieren, um genau diese Diskrepanz zu reduzieren. Oberstes Ziel war es, Buben zum Lesen zu motivieren. So sind die ausgewählten Geschichten aus Kinder- und Jugendliteratur bewusst auf die Geschlechter ausgerichtet. Lesen soll den Ruf loswerden, eine Mädchenbeschäftigung zu sein. Durch Bewegungsübungen, die zur Geschichtenthematik passen, werden auch für Jungen die Inhalte zum Erlebnis. Dies motiviert sie zum Weiterlesen. Um das Projekt in der Schule einzuführen und zu etablieren, wird der Unterricht von Lesecoaches durchgeführt.

Das Schulprojekt wird verteilt über zwei bis drei Monate durchgeführt und besteht aus drei Teilen: Im ersten Teil lernen die Schülerinnen und Schüler die Geschichten sowie die dazugehörigen Konzentrations- und Erlebnisübungen kennen. Im mittleren Teil lernen sie dann die Geschichten entsprechend zu performen. Im dritten Drittel treten sie in Gruppen in einer Klasse mit jüngeren Schülerinnen und Schülern auf. So werden sie für Jüngere zu lesenden Vorbildern und motivieren diese, ebenfalls Bücher zu lesen. Damit das Programm zu einer nachhaltigen Motivationssteigerung und Verbesserung der Lesekompetenzen führt, übernimmt die Lehrperson die Leseförderung und arbeitet dann mit dem passgenau zugeschnittenen

Lehrmittel. Dieses umfasst 45 «bewegte Geschichten» und über 100 illustrierte Übungsanleitungen. Darüber hinaus bietet die Website eine Plattform für den Austausch und den Download von zahlreichen weiteren Unterlagen für den Deutschunterricht. 2016 wurde das Projekt mit dem Worlddidac Award, der bedeutendsten Auszeichnung in der Bildungslandschaft, für seinen innovativen Ansatz, seine Einzigartigkeit und auch für seinen pädagogischen Wert ausgezeichnet.

Weitere Informationen:

[www.bewegte-geschichten.ch](http://www.bewegte-geschichten.ch).

## Europäischer Literaturwettbewerb

### «Anfangen»

Bis am 30. September haben Urner Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, am europäischen Literaturwettbewerb 2020 teilzunehmen. Das Motto des diesjährigen Wettbewerbs heisst «Anfangen». Egal, ob eine Fantasiegeschichte oder etwas, das wirklich passiert ist: Es gilt, der Fantasie freien Lauf zu lassen. Das Thema des Wettbewerbs ist nur ein Anstoss – Titel und Inhalt stehen den Kindern und Jugendlichen völlig frei. Zu gewinnen gibt es unter anderem zwei Teilnahmen an den internationalen Werkstattwochen «Schreibzeit» in Österreich. Die besten Texte werden im Rahmen einer Feier in Graz vorgestellt.



## Nidwaldner Museum

### Jäger, Tiere und Wilderer

Jagen und Wildern gehören zu den ältesten Tätigkeiten des Menschen. Sie sind schön und schauerlich zugleich, sie bringen Leben und Tod, sie sind uralte archaisch und unmittelbar gegenwärtig. In ihnen kommen die grossen Themen des Menschseins zusammen: Mensch und Tier, Natur und Kultur, Handwerk und Kunst, Politik und Gesellschaft, wirtschaftlicher Gewinn und ökologisches Gleichgewicht. Kurz: Jagen und Wildern bilden ein Scharnier zwischen Mensch und Natur. Eine Ausstellung im Nidwaldner Museum in Stans (Salzmagazin) geht diesen Themen nach. Sie fragt nach Geschichte und Gegenwart des Jagdhandwerks, nach der Rolle der Jägerinnen und Jäger, nach Tötung und Genuss des erlegten Wildes, aber auch nach der Rolle des Gesetzes und der Gesetzesübertretung. Gleichzeitig zeigt die Ausstellung, wie allgegenwärtig Jagen und Wildern sind – in der Alltagskultur wie in den Künsten. Denn im Jagen und Wildern wird die Frage nach dem, was den Menschen ausmacht, was ihn von der Natur trennt und mit ihr verbindet, immer wieder neu gestellt und beantwortet.

Mehr Informationen:  
[www.nidwaldner-museum.ch](http://www.nidwaldner-museum.ch)

## SJW Verlag

### Anstoss für die Lesefreude

Der dritte Band der Reihe «Fussballchampions» ist druckfrisch im SJW Verlag erschienen. Diesmal stehen die Fussballstars Antoine Griezmann, Valon Behrami und Neymar im Mittelpunkt. «Man kann das Glück nicht erzwingen, aber wenn man sich für eine Sache einsetzt, wird man irgendwann dafür belohnt.» Davon ist Alex Frei im Vorwort überzeugt. Treffsicher porträtiert der Autor Martin Helg sodann drei Weltstars, die es mit viel Durchsetzungsvermögen, Talent und Glück nach ganz oben geschafft haben. Die Texte sind der perfekte Anstoss für die Lesefreude. Durch den geringen Umfang eignen sie sich als spannende Klassenlektüre ab dem 2. Zyklus.

Bestellungen: [www.sjw.ch](http://www.sjw.ch) oder per E-Mail an [office@sjw.ch](mailto:office@sjw.ch)  
 (ISBN 978-3-7269-0184-4;  
 Preis: CHF 8; Schulpreis: CHF 6)

## Forum Schweizer Geschichte Schwyz

### Die Schweiz anderswo

751'800 Schweizerinnen und Schweizer leben heute in 200 Ländern rund um den Globus. Viele haben sich in der neuen Heimat niedergelassen, andere kehren später zurück. Wanderbewegungen gehören zur historischen Normalität: Bis zur Französischen Revolution stellt der Solddienst den häufigsten Migrationsgrund dar. Seit der frühen Neuzeit sind vermehrt Handwerker, Kaufleute, Geistliche, Gelehrte und andere Fachkräfte in Europa unterwegs. Die aktuelle Sonderausstellung im Forum Schweizer Geschichte Schwyz thematisiert die Gründung der Auslandschweizer-Organisation und erzählt faszinierende Geschichten von damaligen und heutigen Auswanderern. Anhand aussergewöhnlicher Exponate, Fotos und Filme beleuchtet sie einzelne Persönlichkeiten – wie beispielsweise den «Türken-Müller» aus Luzern, welcher als Direktor der Orientbahn in Istanbul Karriere machte.

Die Ausstellung bildet mit ihren zahlreichen Hintergrundinformationen und den vielfältigen Biografien aus verschiedenen Epochen eine Plattform für Schulklassen, um sich dem Thema Migration anzunähern oder dieses zu vertiefen. Es besteht die Möglichkeit, dass die Schülerinnen und Schüler vor dem Museumsbesuch eine Stammtafel ihrer Familie zusammenstellen, die in die Führung mit der Schulklassen integriert wird. So können die Schülerinnen und Schüler auf ihre eigene Spurensuche gehen: wer sind eigentlich meine Vorfahren? Woher sind meine Grosseltern? Wer gehört alles zu meiner Familie? Die Führungen für die Schulklassen sind abgestimmt auf den Lehrplan 21 sowie das Alter der Schülerinnen und Schüler. Das Museum stellt auch ein Dossier für Lehrpersonen zur Verfügung.

Mehr Informationen:

[www.nationalmuseum.ch/schwyz](http://www.nationalmuseum.ch/schwyz)

# Die Schweiz anderswo

13.4.–  
29.9.19



## Josef Renner geht in Pension

Mehr als ein Vierteljahrhundert lang hat sich Josef Renner für die Bildung im Kanton Uri engagiert. In dieser Zeit hat er Menschen aller Altersstufen bei der Wahl und Planung ihrer Aus- und Weiterbildung kompetent und wirksam beraten. Am 1. August 1992 war Josef Renner in die Kantonsverwaltung eingetreten. Von da an stand er zuerst als Berufs-, Studien- und Laufbahnberater im Einsatz, später als Abteilungsleiter; am 1. September 2012 schliesslich übernahm Josef Renner im Zuge der Pensionierung von Egon Schmidt die Leitung des Amtes für Beratungsdienste. Was Josef Renner in seiner langjährigen Arbeit immer auszeichnete, war seine besonnene und analytische Vorgehensweise in allen Dingen, seine Freundlichkeit, Ausgeglichenheit und menschliche Anteilnahme, die er in anspruchsvollen Situationen stets gezeigt hat. Dank diesen Wesenszügen verstand es Josef Renner, alle Akteure am Übergang von der Schule in die Berufswelt – Eltern, Schülerinnen und Schüler, Schulleitungen und Oberstufenlehrpersonen, Wirtschaft – für das Thema Schul- und Berufswahl zu sensibilisieren und wegweisende Vorhaben auf kommunaler, kantonaler und regionaler Ebene zu verwirklichen. Unter vielem anderem hat Josef Renner das Berufsinformationszentrum (BIZ) mit Unterstützung seines Teams in die heutige Form gebracht und aus einer Berufsinfothek ein Begegnungszentrum für Berufswahl und Laufbahn geschaffen.



Weiter war es ihm immer ein Anliegen, die kleine aber feine Berufs-, Studien und Laufbahnberatungsstelle im Kanton und der ganzen Innerschweiz gut zu vernetzen. So trug Josef Renner massgeblich dazu bei, dass der Kanton Uri das schweizweite strategische Bildungsziel, wonach 95 Prozent aller 25-Jährigen über einen Abschluss auf Sekundarstufe II verfügen sollen, schon vor Jahren erreicht hat.

Für das beispielhafte Engagement zugunsten der Berufs- und Schulbildung im Kanton Uri und für die hervorragenden Leistungen dankt die Bildungs- und Kulturdirektion ihrem langjährigen Mitarbeiter Josef Renner ganz herzlich.

Sie wünscht ihm für seinen Neuanfang im Ruhestand Gesundheit Glück und «bonne route» – ganz nach dem eigenen Motto: Höre nie auf, etwas Neues anzufangen.

## Neuer Leiter der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung



Die Pensionierung des bisherigen Amtsvorstehers Josef Renner per Ende April 2019 hat im Amt für Beratungsdienste einige personelle Veränderungen zur Folge. Per 1. Mai 2019 trat Anuar Keller die Nachfolge als Amtsvorsteherin an. Zudem hat der Regierungsrat per 1. Mai 2019 Dominic Wetli, Horw, zum Leiter der bisher von Josef Renner geführten Abteilung Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung befördert. Dominic Wetli war bereits seit 2013 als Berufs-, Studien- und Laufbahnberater in der Bildungs- und Kulturdirektion tätig.

Per 1. Mai 2019 trat Anuar Keller die Nachfolge als Amtsvorsteherin an. Zudem hat der Regierungsrat per 1. Mai 2019 Dominic Wetli, Horw, zum Leiter der bisher von Josef Renner geführten Abteilung Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung befördert. Dominic Wetli war bereits seit 2013 als Berufs-, Studien- und Laufbahnberater in der Bildungs- und Kulturdirektion tätig.

## Neue Mitarbeiterin in der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung



Ebenfalls im Zuge der Pensionierung von Josef Renner wurde in der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung eine neue Mitarbeiterin

eingestellt: Angie Arnold aus Altdorf. Sie hat das Masterstudium Psychologie an der Universität Bern absolviert. Sie war bereits im 2016 als Praktikantin in der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung sowie am Schulpsychologischen Dienst tätig und konnte sowohl das Team als auch die Arbeitsabläufe bereits kennenlernen. Ihre Stelle trat sie am 1. April 2019 an.

## Pensionierung von Lehrpersonen

Der Bildungs- und Kulturdirektion sind dreizehn Lehrpersonen gemeldet worden, die auf Ende des Schuljahrs 2018/2019 in Pension gehen, zehn aus der Volksschule, eine aus der Kantonalen Mittelschule Uri, eine aus der stiftung papilio und eine aus der Berufsfachschule bwz uri. Alle standen sie während mehrerer Jahre im Schuldienst.

Die Bildungs- und Kulturdirektion dankt den nachstehenden Lehrerinnen und Lehrern ganz herzlich für die langjährige Tätigkeit im Urner Schuldienst, für den Einsatz zugunsten der Schülerinnen und

Schüler und für das Wissen und die Kompetenzen, die sie den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf den Lebensweg mitgegeben haben. Für den Ruhestand wünscht die BKD alles Gute!

Am 12. Juni 2019 wurden die Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen einer kleinen Feier im Schloss A Pro in Seedorf durch Regierungsrat Beat Jörg, Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Uri, verabschiedet.

## Joe Arnold-Zurfluh

Heilpädagoge und Lehrperson Mittelstufe II, stiftung papilio



Joe Arnold-Zurfluh erlangte 1979 in Rickenbach das Primarlehrerdiplom und unterrichtete 1979 bis 1981 an der Schule Bürglen. Danach war

er in Isenthal und dann viele Jahre in Spiringen tätig, wo er als SHP und Schulleiter tätig war. Im Jahr 2007 absolvierte er die Ausbildung zum Schulischen Heilpädagogen. Seit August 2012 unterrichtete Joe Arnold-Zurfluh in der stiftung papilio auf der Mittelstufe II. Während dieser Zeit war er im Vollpensum tätig. Der Unterricht erfolgte im Teamteaching und die Lehrpersonen wurden von Assistenzen und Praktikanten unterstützt. Das Alter der Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen war zwischen 13 und 16 Jahre. Mit viel Herzblut engagierte sich Joe Arnold-Zurfluh bei Schultheaterprojekten. In diesem Jahr hatte er das Theater «Scheipizza» erfolgreich zur Aufführung gebracht, was in Bezug auf die unterschiedlichen Beeinträchtigungen der Schülerinnen und Schüler grosses Einfühlungsvermögen verlangte. Joe Arnold-Zurfluh baute in seinen Unterricht auch immer wieder aktuelle Themen aus dem Weltgeschehen ein und setzte diese entsprechend dem Niveau der einzelnen Schülerinnen und Schüler um. Joe Arnold-Zurfluh hat sich entschlossen, nach vierzigjähriger Lehr-tätigkeit die vorzeitige Pensionierung anzutreten.

## Markus Arnold

Primarlehrer  
Schule Altdorf



Markus Arnold wurde am 9. Juli 1977 in Schwyz als Primarlehrer diplomiert. Auf den 1. August 1977 wurde er an der Schule Altdorf als

Primarlehrer angestellt; in dieser Funktion übernahm er die Primarklasse 4a mit dreissig Schülerinnen und Schülern im damaligen Knabenschulhaus (heute: Schulhaus Marianisten). Im folgenden Schuljahr unterrichtete er nochmals eine 4. Primarklasse. Auf das Schuljahr 1979/1980 wechselte er auf die Mittelstufe II (5./6. Klasse). Dieser blieb er bis zu seiner Pensionierung während vierzig Jahren treu. Zwischen dem 1. August 1991 bis am 31. Juli 1999 war er acht Jahre lang Vorsteher des Schulhauses Marianisten. Auf das Schuljahr 2003/2004 wechselte Markus Arnold vom Schulhaus Marianisten ins Schulhaus St. Karl. Im laufenden Schuljahr unterrichtet er dort ein Pensum von 26 Lektionen in der Primarklasse 5c. Nach 42-jähriger Tätigkeit als Primarlehrer der Schule Altdorf geht Markus Arnold auf den 1. August 2019 in Pension. Während all der Jahre hat er stets ein Vollpensum unterrichtet.

## Marie-Louise Aschwanden

Primarlehrerin  
Schule Altdorf



Marie-Louise Aschwanden wurde am 22. März 1980 in Schwyz als Primarlehrerin diplomiert. Unmittelbar nach ihrer Ausbildung übernahm

sie in Schattdorf bis Ende Juni 1980 eine 2. Primarklasse. Ab August 1980 bis Ende Januar 1986 unterrichtete sie fünfeinhalb Jahre auf der Mittelstufe II in Seedorf. Anschliessend widmete sie sich einige Jahre vorwiegend ihrer Rolle als Mutter und Hausfrau. Auf den 1. August 1999 wurde sie an der Schule Altdorf als Primarlehrerin angestellt, wo sie im Schulhaus Marianisten ein Teilpensum auf der Mittelstufe I übernahm. Ab Januar 2002 bis Ende Schuljahr 2004/2005 erteilte sie zudem in verschiedenen Altdorfer Primarklassen Heilpädagogischen Zusatzunterricht. Auf das Schuljahr 2003/2004 wechselte sie ins Schulhaus St. Karl und unterrichtete dort weiterhin auf der Mittelstufe I. In den Schuljahren 2005/2006 und 2006/2007 amtierte sie im Schulhaus St. Karl als Schulhausleiterin. Bis zu ihrer Pensionierung auf den 1. August 2019 war Marie-Louise Aschwanden während insgesamt zwanzig Jahren an der Schule Altdorf im Einsatz.

## Irene Baumann

DaZ-Lehrerin  
Kreisschule Urner Oberland



Irene Baumann wurde am 18. März 1977 in Rickenbach als Primarlehrerin diplomiert. Im Herbst des gleichen Jahres trat sie in Erstfeld

ihre erste Unterrichtstätigkeit an. Für die nächsten fünf Jahre arbeitete sie als Klassenlehrerin an der Erstfelder Primarschule. Nach einem Zwischenjahr trat sie im Jahr 1983 erneut in den Schuldienst ein. Während 23 Jahren übernahm sie in der Folge an den Primarschulen Göschenen und Wassen Aushilfen und Einsätze verschiedenster Art. Mit dem Zusammenschluss der Schulen im Urner Oberland (2006) spezialisierte sich Irene Baumann auf den DaZ-Unterricht. In ihrer gewohnten pflichtbewussten Art, brachte sie manchem fremdsprachigen Kind die deutsche Sprache nahe. Nach 41 Jahren im Schuldienst geht Irene Baumann im Sommer frühzeitig in Pension.

Von  
Herzch  
ALLES GUTE!

## Sonja Baumann-Dräyer

Schulische Heilpädagogin, Schule Bürglen  
Malthérapeutin, stiftung papilio



Sonja Baumann-Dräyer absolvierte von 1969 bis 1974 erfolgreich das Lehrerseminar in Luzern. Ihre erste Arbeitsstelle war die Primarschule in

Sarnen. Nach verschiedenen Stellvertretungen in den Urner Gemeinden Altdorf, Unterschächen und Erstfeld von 1977 bis 1980 schloss sie 1980 die Ausbildung zur Legasthenietherapeutin ab. Im Schuljahr 1994/1995 trat Sonja Baumann-Dräyer als Legasthenietherapeutin in den Schuldienst in Bürglen ein. Ihr Arbeitsgebiet baute sich in den folgenden Jahren aus. So unterrichtete sie Deutsch für fremdsprachige Kinder (DaZ) auf der Primarstufe und Heilpädagogischen Zusatzunterricht im Kindergarten. In den Schuljahren 2002/2003 bis 2008/2009 war Sonja Baumann-Dräyer als Klassenlehrerin im Teilpensum auf der Unterstufe und auf der Mittelstufe I im Einsatz. Ab dem Schuljahr 2012/2013 unterrichtete sie in den Bereichen IF und IS auf der Primarstufe und im Kindergarten. Mit dem Diplom als Mal- und Kunsttherapeutin im Jahr 2004 konnte sie ihrer Leidenschaft, der Kunst, auch beruflich nachgehen. Sie leitet bis heute mit viel Freude, Erfolg und Sensibilität das Begleitete Malen im Rahmen der IF. Im Oktober 2006 trat sie zudem eine Teilzeitstelle als Malthérapeutin an der Heilpädagogischen Tagesschule an. Sonja Baumann-Dräyer pflegte einen wertschätzenden Umgang mit den Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen. Sie entwickelte ein

feines Gespür für Themen, welche die Kinder beschäftigten, und versuchte, diese in der Malthérapie aufzuarbeiten. Sonja Baumann-Dräyer ist seit diesem Schuljahr als Kunsttherapeutin für das Projekt «chinderliecht» tätig. Das Projekt ist ein kunsttherapeutisches Angebot für Kinder und Jugendliche von psychisch belasteten Eltern. Das Projekt ist eine Zusammenarbeit zwischen dem Kanton Uri, der Gesundheitsförderung Uri und der stiftung papilio. Sonja Baumann-Dräyer nimmt nun ihre wohlverdiente Pensionierung per Ende Schuljahr in Angriff.

## Anna-Ruth Fontanive-Nufer

Schulische Heilpädagogin, Schule Erstfeld



Anna-Ruth Fontanive-Nufer wurde 1975 als Primarlehrerin diplomiert. Elf Jahre lang unterrichtete sie als Primarlehrerin auf der Mittelstufe I und II

an der Schule Kerns. Ab 1981 bildete sich Anna-Ruth Fontanive-Nufer berufsbegeleitend zur Legasthenie- und Dyskalkulietherapeutin aus. Anschliessend schloss sie im Jahr 2000 die Ausbildung zur Schulischen Heilpädagogin ab. Ab 1986 arbeitete Anna-Ruth Fontanive-Nufer im Raum Schwyz und Zug, unter anderem auch an der Sprachheilschule Steinen als Schulische Heilpädagogin. Im Schuljahr 2007/2008 führte die Schule Erstfeld die Integrative Förderung ein, und Anna-Ruth begann ihre Arbeit als Schulische Heilpädagogin an der Schule. Während zwölf Jahren unterrichtete sie auf der Kindergarten-, der Unter- und der Mittelstufe I. Mit ihrem grossen Wissen begleitete und prägte Anna-Ruth Fontanive-Nufer

nive-Nufer den Aufbau der Integrativen Förderung. Eine gute Zusammenarbeit mit den Klassenlehrpersonen, eine gezielte Förderung der Lese- und Schreibkompetenzen sowie der gezielte Aufbau von mathematischem Basiswissen waren ihr dabei immer sehr wichtig.

### Hanni Germann

Oberstufenlehrerin Altdorf



Hanni Germann wurde im Mai 1978 in Zürich als Sekundarlehrerin phil. I diplomiert. Ab August 1978 unterrichtete sie zwei Jahre lang an der Sekundar-

schule Schwyz, anschliessend gut sechs Jahre lang – bis Mitte September 1986 – an der Sekundarschule Altdorf. Danach war sie mehrere Jahre lang hauptsächlich als Mutter und Hausfrau tätig. Im Lauf dieser Zeit unterrichtete sie im Schuljahr 1990/1991 an der Sekundarschule Altdorf und übernahm ab 1992 Stellvertretungen in Altdorf, Flüelen, Schattdorf und Seedorf. Am 1. August 1996 trat Hanni Germann erneut in den Schuldienst der Gemeinde Altdorf ein und unterrichtete bis Ende Schuljahr 2000/2001 in Sekundar- und Realschulklassen, bevor sie anschliessend während zwei Jahren an der Oberstufe Schattdorf tätig war. Auf das Schuljahr 2002/2003 kehrte sie an die Oberstufe Altdorf zurück, wo sie bis Ende Schuljahr 2013/2014 an der Sekundarschule und anschliessend bis zur Pensionierung im Sommer 2019 an der Integrierten Oberstufe unterrichtete. Somit stellte Hanni Germann ihre Lehrtätigkeit fast dreissig Jahre lang der Altdorfer Oberstufe zur Verfügung.

### Otto Hartlieb

Mittelschullehrer, Kantonale Mittelschule Uri



Otto Hartlieb, lic. phil., unterrichtete seit 1. August 1991 an der Kantonalen Mittelschule Uri die Fächer Informatik, Geschichte und Psy-

chologie. Er verfügt über einen Master of Arts in Soziologie (Schwergewicht Wirtschaftssoziologie und Nebenfächer in Sozialpsychologie und allgemeine Psychologie), den er 2008 an der Universität Zürich erworben hat. Otto Hartlieb unterrichtete Geschichte als Fächer übergreifendes Ergänzungsfach. Zusätzlich bot er Freifächer wie Programmieren und Soziologie an, die bei Schülerinnen und Schülern auf sehr gute Resonanz stiessen. Dies galt insbesondere auch für die Rückmeldungen zu den Ergänzungsfächern Geschichte (Globalisierung und Weltgesellschaft), Pädagogik und Psychologie. Sein vernetztes Denken, seine Fähigkeit, gleichzeitig abstrakt und doch auch sehr bodennah denken zu können, verbunden mit einem Verständnis für menschliche Irrungen und Wirrungen waren allseits sehr anerkannt und wurden geschätzt.



## Remo Honegger

Schulleiter und Fachlehrperson Oberstufe,  
Kreisschule Urner Oberland



Remo Honegger wurde am 18. März 1977 in Rickenbach als Primarlehrer diplomiert. In seinem ersten Berufsjahr (1977/1978) war er in

Altdorf und Attinghausen als Aushilfslehrer tätig. Nach einem Zwischenjahr in der Privatindustrie trat er 1979 erneut als Primarlehrer in Gurtellen in den Schuldienst ein. Bereits ein Jahr später (1980) wechselte Remo Honegger von der Primarschule in die Oberstufe der damaligen Kreisschule oberes Reusstal, wo er bis 2006 als Reallehrer tätig war. Mit seinem Wechsel in die Oberstufe absolvierte er auch die Reallehrausbildung. 2006 übernahm Remo Honegger an der neu geschaffenen Kreisschule Urner Oberland die Schulleitung. Berufsbegleitend absolvierte er die entsprechende Ausbildung, und er war gleichzeitig noch als Fachlehrer in der Oberstufe tätig.

Nach 41 Jahren Schularbeit geht er im Sommer 2019 frühzeitig in Pension. Mit viel Herzblut engagierte sich Remo Honegger bis zu seiner Pensionierung für die Schulen im Urner Oberland.

## Andrea Truttmann

Schulische Heilpädagogin, KPS Seedorf-Bauen



Andrea Truttmann beendet nach 28 Jahren Lehrtätigkeit ihren Schuldienst. Kurz nach ihrer Diplomierung 1979 zur Primarleh-

rerin nahm sie in Goldau eine Stellvertretung in der Werkschule Oberdorf an. Später unterrichtete sie während vier Jahren in der Primarschule Schattdorf. Als werdende Mutter reduzierte sie ihr Pensum und gab zwischen 1983 und 1996 Stellvertretungen in Erstfeld, Seedorf, Schattdorf, Bürglen und Spiringen. Seit 1996 ist Andrea Truttmann in verschiedenen Funktionen an der Kreisprimarschule Seedorf-Bauen tätig. Zwischen 2008 und 2011 erwarb sie sich berufsbegleitend das Masterdiplom in Heilpädagogik und arbeitet bis heute an der KPS Seedorf-Bauen als Schulische Heilpädagogin. Andrea Truttmann freut sich, mehr Zeit mit ihrer Familie, insbesondere mit ihren vier Enkelkindern, zu verbringen.

## Herbert Venzin

Berufsschullehrer, Abteilungsleiter HaTeGe,  
Rektor a.i., bwz uri



Herbert Venzin schloss 1978 das Lehrerseminar ab. Nach vier Jahren Unterrichtstätigkeit auf der Primarstufe absolvierte er die

zweijährige Ausbildung zum Berufsschullehrer. Während 25 Jahren unterrichtete er am bwz uri Allgemeinbildung. Beim Zusammenschluss der drei Berufsfachschulen im Jahr 2009 übernahm er als Abteilungsleiter die Abteilung HaTeGe. Während seiner Tätigkeit am bwz uri war Herbert Venzin massgeblich beteiligt an der Weiterentwicklung des bwz uri, sei es bei verschiedenen Projekten als Projektleiter oder Mitglied einer Arbeitsgruppe: Einführung Berufsvorbereitungsschule und Berufsmatura, Aufbau

des Qualitätssystems nach ISO 9001, Zusammenschluss der Berufsfachschulen, Aufbau des Integrativen Brückenangebots (IBA), Sanierung und Neubau bzw. uri. Zudem war er während mehrerer Jahre Qualitätsverantwortlicher, Fachschaftsleiter ABU und Stundenplaner der Abteilung. Seit Dezember 2018 bis zum Sommer 2019 führt er interimistisch das bzw. uri als Rektor.

### Susi Wyrsch

Schulische Heilpädagogin,  
Schule Attinghausen



Susi Wyrsch wurde am 10. Juli 1976 in Schwyz als Primarlehrerin diplomiert. Sie unterrichtete anschliessend zehn Jahre lang auf allen

Stufen der Primarschule in Altdorf. Von 1986 bis 2007 war sie im Rahmen ihrer Zusatzausbildungen als Legasthenie- und Dyskalkulie-therapeutin tätig. Nach der Ausbildung für spezielle Förderung von Kindern war sie ab 1998 zusätzlich im Rahmen des HZU im Schulkreis Unterland in Attinghausen im Einsatz und unterstützte Schulkinder mit besonderen Bedürfnissen. Im Juni 2006 schloss sie ihre Ausbildung als Schulische Heilpädagogin ab. Mit der Einführung der integrativen Förderung im August 2007 trat Susy Wyrsch ihre Anstellung als Schulische Heilpädagogin an der Primarschule Attinghausen an. Seitdem durften Schulkinder, Lehrpersonen und Eltern verschiedener Stufen ihre professionelle Unterstützung in Anspruch nehmen. Durch ihr aktives Mitwirken prägte sie die Entwicklung der Sonderpädagogik

an der Volksschule Uri. Ihre langjährige Erfahrung, überdurchschnittliches Engagement, Professionalität und Herzlichkeit machen Susy Wyrsch zu einer geschätzten Fachperson. Mit anhaltend hohem Engagement steuert sie nun auf den wohlverdienten Ruhestand hin.

### Armin Zimmermann

Oberstufenlehrer, Schule Altdorf



Armin Zimmermann wurde im Frühling 1975 in Schwyz als Primarlehrer diplomiert. Danach unterrichtete er bis Ende Schuljahr 1979/1980 fünf Jahre

lang die 4. bis 6. Primarklasse in Hospental. Im Frühling 1984 wurde ihm an der Universität Zürich das Sekundarlehrerdiplom phil. II verliehen. Von August bis November 1984 übernahm er in Wolfenschiessen Stellvertretungen in der 4. bis 6. Klasse sowie an der Sekundarschule. Ab Februar 1985 bis April 1986 unterrichtet er die 1./2. Sekundarklasse in Appenzell. Nach einer kurzen Stellvertretung in der 3. Sek. in Erstfeld wurde Armin Zimmermann auf den 1. August 1986 an der Schule Altdorf als Sekundarlehrer angestellt. Hier unterrichtete er als Klassenlehrer bis Ende Schuljahr 2012/2013 an der Sekundarschule und anschliessend noch sechs Jahre an der Integrierten Oberstufe. Zwischenzeitlich war er vom 1. Januar 1993 bis am 31. Dezember 1997 Vorsteher der Sekundarschule Altdorf. Nach 33-jähriger Tätigkeit an der Oberstufe Altdorf beginnt für Armin Zimmermann mit seiner Pensionierung auf den 1. August 2019 ein neuer Lebensabschnitt.

HERZLICH  
WILLKOMMEN BEIM  
EINMALEINS,  
FÜRS BUCHEN VON  
SCHNEESPORTLAGERN  
& SCHNEESPORTTAGEN!

Die Buchungsplattform gosnow.ch macht es für Lehrpersonen viel einfacher, Schneesportlager und -tage zu buchen: Sie sehen alle Angebote auf einen Blick, alles wird organisiert – und Sie haben nur einen Ansprechpartner!

Wir freuen uns, Sie und Ihre Klasse auf die Piste zu bringen: gosnow.ch



Schneesportinitiative Schweiz  
Initiative sports de neige Suisse  
Iniziativa sport sulla neve Svizzera